



LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen



Monitoring Weiterbildung

Entwicklungen 2000 - 2008



Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Willhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- August 2010

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Monitoring Weiterbildung Entwicklungen 2000 - 2008

Seite

1	Einleitung	1
1.1	Auftrag und Kontext	1
1.2	Ziele und Inhalte des „Monitorings Weiterbildung“	3
1.3	Datenquellen	4
1.4	Erläuterungen zur Darstellungsform	5
2	Angebots- und Nachfrageentwicklungen 2000 - 2008	6
2.1	Angebotsentwicklungen	6
2.2	Nachfrageentwicklungen 2000 - 2008	11
2.3	Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen 2000 - 2008	13
2.4	Fazit zu Angebots- und Nachfrageentwicklungen	15
3	Unterrichtseinheiten und Belegungen	17
3.1	Erteilte Unterrichtseinheiten (= UE)	17
3.2	Belegungen	20
3.3	Fazit zu Unterrichtseinheiten und Belegungen	24
4	Nutzerstrukturen	26
4.1	Belegungen in Kursen nach Geschlecht	26
4.2	Belegungen in Kursen nach Altersgruppen	30
4.3	Fazit zu Nutzerstrukturen	36
5	Städtevergleich	37
5.1	Angebotsdichte	37
5.2	Weiterbildungsdichte	38
5.3	Reichweite	39
5.4	Fazit zum Städtevergleich	41
6	Finanz-Kennziffern	42
6.1	Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen	43
6.2	Deckungsbeitrag I	46
6.3	Zuschüsse und Bereitschaftskosten	49
6.4	Landeshauptstadt Wiesbaden als Zuschussgeber	51
6.5	Grad der Eigenfinanzierung	53
6.6	Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs	55
6.7	Fazit zu den Finanz-Kennziffern	55
7	Ausblick	57

ANHANG

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1:	Angebotsstrukturen und Angebotsentwicklungen bei VHS und VBWs 2000 - 2008	9
Tab. 2:	Angebotene und durchgeführte Veranstaltungen, Realisierungsgrade und Ausfallquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2008	10
Bild 1:	Durchgeführte Veranstaltungen der VHS und VBWs 2000 - 2008	12
Bild 2:	Realisierungsquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2008	15
Tab. 3:	Erteilte Unterrichtseinheiten und Belegungen bei der VHS und den VBWs 2000 - 2008	19
Bild 3:	Erteilte UE pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2008	20
Tab. 4:	Durchschnittliche Belegungszahlen bei VHS und VBWs und Entwicklungstendenzen 2000 - 2008	21
Tab. 5:	Belegungen nach Veranstaltungsformen bei VHS und VBWs 2000 - 2008	23
Bild 4:	Belegungen pro Veranstaltungen bei VHS und VBWs 2000 - 2008	24
Tab. 6:	Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Geschlecht 2000 - 2008	28
Bild 5:	Frauenanteil in Kursen der VHS und VBWs nach Stoffgebieten	29
Tab. 7:	Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2008	31
Bild 6:	Belegungen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2008	32
	- Altersgruppe unter 18 Jahren	32
	- Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahren	32
	- Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahren	32
	- Altersgruppe 35 bis unter 50 Jahren	33
	- Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre	33
	- Altersgruppe 65 Jahre und älter	33
Tab. 8:	Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach zusammengefassten Altersgruppen 2000, 2005 und 2008	36
Tab. 9:	Angebotsdichte im Vergleich 2000 - 2008	37
Tab. 10:	Weiterbildungsdichte im Vergleich 2000 - 2008	39
Tab. 11:	Reichweite im Vergleich 2000 - 2008	40
Tab. 12:	Einnahmen von VHS und VBWs - aus Teilnehmer Gebühren sowie Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen 2008	43
Tab. 13:	Deckungsbeitrag I in % der Teilnehmer-Gebühren bei VHS und VBWs 2008	47
Bild 7:	Deckungsbeiträge I insgesamt sowie für Kurse und Studienfahrten/Studienreisen bei VHS und VBWs 2008 ...	47
Tab. 14:	Zuschüsse und Bereitschaftskosten bei VHS und VBWs 2008	50
Bild 8:	Relationen zwischen Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren, Bereitschaftskosten und Zuschüssen bei VHS und VBWs 2008	50
Tab. 15:	Städtische Zuschüsse pro Veranstaltung, Unterrichtseinheit (UE) und Teilnehmer/-in sowie Gebühren pro Teilnehmer/-in bei VHS und VBWs 2008	51
Tab. 16:	Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008	54
Bild 9:	Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008	54

1 Einleitung

1.1 Auftrag und Kontext

*Phase I des Projekts
„Kommunale Weiterbildung“:
Bestandsaufnahmen
und Entwicklung von
Verbesserungsmaßnahmen*

Das hiermit vorgelegte „Monitoring Weiterbildung“ ist Teil der Fortsetzung des Untersuchungsprojektes „Kommunale Weiterbildung“. In der Phase I dieses Projektes (2004 - 2005) wurden die Angebots- und Nutzerstrukturen der kommunalen Weiterbildungseinrichtungen in Wiesbaden (Volkshochschule/VHS und 5 Vorortbildungswerke/VBW) für den Zeitraum 2000 - 2005 intensiv untersucht, Optimierungspotenziale ermittelt und Anstöße für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des kommunalen Weiterbildungsangebots gegeben. Die Ergebnisse zahlreicher Teilanalysen¹ wurden mit den Beteiligten intensiv diskutiert und bewertet, Stärken und Schwächen analysiert sowie Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen erörtert und auf dieser Basis ein Maßnahmenprogramm entwickelt².

*Phase II des Projekts
„Kommunale Weiterbildung“:
Umsetzung der Maßnahmen
und Evaluierung*

Mit Magistrats-Beschluss Nr. 0798 vom 20.09.2005 und STVV-Beschluss Nr. 0428 vom 17.01.2005 wurden die Beteiligten beauftragt, die beschlossenen Maßnahmen-Schwerpunkte im Hinblick auf ihre Ergebnisse und Wirkungen zu evaluieren, in einem Erfahrungsaustausch zu erörtern und weitergehende mittel- und längerfristige Zielvorstellungen und neue Maßnahmen-Schwerpunkte zu entwickeln (unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Qualitätssicherung, Effizienz und Wirtschaftlichkeit). Dazu gehört in der Konsequenz auch ein Informationssystem, das fortlaufend Auskunft gibt über Angebot und Nutzung im kommunalen Weiterbildungsbereich, die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen dokumentiert, die Veränderungen im Zeitvergleich erfasst, auf Problemstellungen (frühzeitig) hinweist und für Planung und Politik Steuerungsfunktionen erfüllt.

¹ Vgl. Anlage 1 zu MV 05-V-12-0002: Kommunale Weiterbildung in Wiesbaden. Angebots- und Nutzerstrukturen der Volkshochschule und der Vorortbildungswerke. Zusammenfassender Ergebnisbericht. Wiesbaden 2005.

² Vgl. Anlage 2 a zu MV 05-V-12-0002: Zielvorstellungen und Maßnahmenkatalog. Anlage 2 b: Maßnahmen-Schwerpunkte der Weiterbildungseinrichtungen VHS und VBWs. Wiesbaden 2005.

*Phase III des Projekts
„Kommunale Weiterbildung“:
Entwicklung strategischer Ziele
und fortlaufendes Monitoring*

Die Ergebnisse der Evaluierungsphase (2006 - 2007) haben Magistrat und STVV mit den Beschlüssen Nr. 0904 vom 09.10.07 bzw. Nr. 0499 vom 15.11.07 zur Kenntnis genommen und die Beteiligten gleichzeitig beauftragt,

- die „strategischen Zielsetzungen“ für die Weiterentwicklung des kommunalen Weiterbildungsbereichs weiter auszuarbeiten und zu konkretisieren und
- „ein Monitoring für die kommunale Weiterbildung in Wiesbaden als Controlling- und Steuerungsinstrument“ zu erarbeiten.

*Auftrag für das
„Monitoring Weiterbildung“*

Mit der MV 08-V-41-0010 wurden Konzept und eine vorläufige Indikatorenliste für das „Monitoring Weiterbildung“ zur Kenntnis genommen³. Durch Magistratsbeschluss Nr. 0409 vom 20.05.2008 und STVV- Beschluss Nr. 0262 vom 12.06.2008 wurde das Amt für Statistik und Stadtforschung (jetzt: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik) mit der Aufbereitung und Vorlage eines datengestützten „Monitorings Weiterbildung“ beauftragt. Dieses Monitoring für den kommunalen Weiterbildungsbereich ist zukünftig alle 2 Jahre zusammen mit einem Zustands- und Entwicklungsbericht für den kommunalen Weiterbildungsbereich in Wiesbaden den Gremien vorzulegen.

*Gesonderte Vorlage für die
strategischen Zielsetzungen*

Für den Bereich der strategischen Zielvorstellungen für den kommunalen Weiterbildungsbereich in Wiesbaden wird eine gesonderte Vorlage eingebracht.

*Abgestimmtes und
kooperatives Vorgehen*

Die Federführung für das „Gesamtprojekt Weiterbildung“ liegt beim Kulturamt, für das „Monitoring Weiterbildung“ ist das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik zuständig. Inhalte und Verfahren des Monitorings wurden mit dem Kulturamt sowie VHS und VBWs abgestimmt („AG Weiterbildung“). Der Gesamtvorstand der VHS Wiesbaden wurde wiederholt über den Stand des Gesamtprojekts und über Zwischenergebnisse in den einzelnen Projektphasen informiert.

³ Vgl. Anlage zur MV 08-V-41-0010 „Monitoring zur Weiterbildung. Konzept und vorläufige Indikatorenliste“. Wiesbaden 2008.

1.2 Ziele und Inhalte des „Monitorings Weiterbildung“

*Zentrale Ziele des
„Monitorings Weiterbildung“*

Kern des „Monitorings Weiterbildung“ ist ein Bündel aussagekräftiger Grundzahlen und Kennziffern, die Angebot und Nutzung im Bereich der kommunalen Weiterbildung in Wiesbaden dokumentieren, systematische Vergleiche zwischen den kommunalen Wiesbadener Weiterbildungseinrichtungen (VHS + 5 VBWs) ermöglichen und die Entwicklungen im Zeitvergleich verfolgen. Es schließt damit an umfangreiche fachliche Diskussionen über Leistungs- und Kennzahlenvergleiche und Benchmarking als Steuerungs-Instrumente auch in der Weiterbildung an und ist gleichzeitig ein Teil kommunaler Bildungsberichterstattung⁴. Die wesentlichen Ziele und Inhalte sind:

*Zentrale Inhalte des
„Monitorings Weiterbildung“*

- Art und Umfang des kommunalen Weiterbildungsangebots nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu ermitteln (**Angebotsseite**)
- Art und Umfang der tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu erfassen (**Nachfrageseite**)
- Angebot und Nachfrage nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu **bilanzieren** (Realisierungsquoten)
- die Nutzerstruktur der Kursangebote nach Stoffgebieten sowie **nach Geschlecht und Altersgruppen** zu erfassen und zu vergleichen
- die **Weiterbildungsdichte und Reichweite** der Angebote und der realisierten Nachfrage auch **städtevergleichend** zu messen
- die Entwicklungen und Veränderungen in Angebot, Nachfrage und Nutzerstruktur systematisch und vergleichend zu erfassen und damit „Fortschritte“, aber auch „Rückschritte“ im kommunalen Weiterbildungsbereich messbar zu machen (**Zeitvergleich**)
- **Systematische Vergleiche** zwischen den erfassten Einrichtungen zu ermöglichen (VHS im Vergleich zu

⁴ Vgl. z. B. PEHL, K./REITZ, G.: Ein Indikatorenset für Weiterbildungseinrichtungen. DIE, März 2003; PEHL, K./REITZ, G.: Katalog ausgewählter Kennzahlen. Definitionen und Erläuterungen zur statistischen Praxis von Volkshochschulen. DIE, Jan. 2005; KGST (Hrsg.): Kommunale Fortbildung vor neuen Herausforderungen - Kennzahlengestützter Erfahrungsaustausch. Köln 2005; Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Version aus dem Juni 2009.

den VBWs gesamt und Vergleich der VBWs untereinander).

- aussagekräftige Grundzahlen und Kennziffern zur **finanziellen Situation und Entwicklung der Weiterbildungseinrichtungen** zur Verfügung zu stellen.

1.3 Datenquellen

*Unterschiedliche Datenquellen,
um ein differenziertes
Gesamtbild zu erhalten*

Für das „Monitoring Weiterbildung“ wird auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen, um auf verschiedenen Ebenen (Weiterbildungseinrichtungen VHS + VBWs, Gesamtstadt Wiesbaden, Städtevergleich und mit Bundesland Hessen) Aussagen entwickeln zu können. Damit wird ein sehr differenziertes Bild der aktuellen Situation und der Entwicklung des kommunalen Weiterbildungsbereichs im Zeitverlauf ermöglicht.

- Das Monitoringsystem zur kommunalen Weiterbildung speist sich primär aus den einheitlichen **DVV-Berichtsbögen**, mit dem die Weiterbildungseinrichtungen jährlich Daten über die Finanzierung und die Arbeitsweise an den Hessischen Volkshochschulverband zu melden haben.
- Ergänzend werden vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik bei den Weiterbildungseinrichtungen **Grundzahlen zu den angebotenen Veranstaltungen** erhoben, um eine Angebots-Nachfrage-Bilanz ermitteln zu können.
- Ebenfalls bei den Einrichtungen selbst werden **Grundzahlen zu Einnahmen und Ausgaben** erhoben, um daraus Kennziffern zur finanziellen Situation und Entwicklung berechnen zu können.
- Für den Städtevergleich wird zusätzlich auf **Daten des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) und des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL)** zurückgegriffen. (Die DVV-Berichtsbögen werden vom Hessischen Volkshochschulverband nach Aufbereitung durch das DIE dem HSL für weitere Auswertungen zur Verfügung gestellt, insbesondere mit Nachweisen für alle Städte, Landkreise und Verwaltungsbezirke.)

1.4 Erläuterungen zur Darstellungsform

Erstfassung des „Monitorings Weiterbildung“ in umfassender Darstellungsform

Die Ergebnisse des Monitorings Weiterbildung werden im vorliegenden Bericht **in umfassender Form** für

- die 6 untersuchten Weiterbildungseinrichtungen in Wiesbaden (VHS + 5 VBWs),
- nach den festgelegten Indikatorenbereichen mit aussagekräftigen Grundzahlen und Kennziffern zu den Angebots-, Nachfrage- und Nutzerstrukturen,
- in Teilbereichen im Vergleich mit den anderen hessischen Großstädten Frankfurt a. M., Darmstadt, Offenbach, Kassel sowie dem Bundesland Hessen und der benachbarten Stadt Mainz und
- für den Zeitraum 2000 bis 2008

dargestellt. Die umfassende Darstellungsform wurde auch gewählt, um für die Fortschreibung des Monitorings eine breitere Datenbasis zu haben und auf einer gesicherten Grundlage Aussagen machen zu können⁵.

Monitoring Weiterbildung zukünftig in Kurzform

Zukünftig wird das „Monitoring Weiterbildung“ **alle 2 Jahre nur in einer Kurzform** vorgelegt (Indikatorenset, Kurzanalyse), mit besonderer Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen und dem Herausarbeiten von Besonderheiten, Problementwicklungen, Handlungsbedarfen etc.

Bericht mit zusammenfassenden Tabellen und Grafiken

Der Bericht enthält zusammenfassende Tabellen sowie grafische Darstellungen zur Veranschaulichung. Weiteres und differenzierendes Informationsmaterial wurde den Weiterbildungseinrichtungen und dem Kulturredirektorat zur Verfügung gestellt, so dass auch für die Zwecke verfeinerter Analysen und für die Feinsteuerung der Einrichtungen nützliche Informationsgrundlagen bereit stehen.

Zentrale Begriffe und Erläuterungen im Anhang

Im Anhang sind ebenfalls grundlegende Begriffe sowie **Erläuterungen** zu den Veranstaltungsformen und Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen zu finden. Zusätzlich sind die **Verfahren zur Berechnung** der verwendeten Indikatoren angegeben. Der Bericht und das Datenmaterial sind damit als ein Nachschlagewerk und eine gut brauchbare Arbeitsgrundlage zu betrachten.

⁵ Die Kennziffern und Aussagen zur finanziellen Situation und Entwicklung sind derzeit wegen noch fehlender verlässlicher Grundlagendaten bei VHS und VBWs noch nicht möglich.

2 Angebots- und Nachfrageentwicklungen 2000 - 2008

2.1 Angebotsentwicklungen

Ca. 4.000 Veranstaltungen von VHS und VBWs jährlich angeboten

Die Volkshochschule Wiesbaden und die 5 Vorortbildungswerke haben zwischen 2000 und 2008 insgesamt 35.847 Veranstaltungen angeboten⁶, **im Durchschnitt pro Jahr also fast 4.000 Veranstaltungen**. Davon waren

- 32.724 (= 91,3 %) offen angebotene Kurse,
- 85 (= 0,2 %) Auftrags- und Vertragsmaßnahmen,
- 755 (= 2,1 %) Studienfahrten/Exkursionen,
- 339 (= 0,9 %) Studienreisen,
- 1.886 (= 5,3 %) Einzelveranstaltungen und
- 58 (= 0,2 %) Ausstellungen.

Sehr konstante Zahl der angebotenen Veranstaltungen

Im Jahresvergleich schwankte das Angebot zwischen 3.500 (im Jahr 2000, ohne Klarenthal) und ca. 4.400 Veranstaltungen (2007). Sieht man von dem „Ausnahmehjahr“ 2007 und den datenbedingten Verzerrungen in 2000 und 2001 (Daten für VBW Klarenthal fehlen) ab, so lag die Zahl der angebotenen Veranstaltungen insgesamt jährlich **sehr konstant zwischen ca. 4.000 und ca. 4.200 Veranstaltungen**. Die deutliche Zunahme des Angebots im Jahr 2007 resultiert aus Angebotserweiterungen sowohl bei der VHS (+ 4,9 %) als auch bei den VBWs (+ 8,3 %) gegenüber dem Vorjahr.

69 % des Gesamtangebots erfolgten durch die VHS

Zwischen 2000 und 2004 erfolgte die Angebotserweiterung vornehmlich durch die **VHS Wiesbaden** (+ 460 angebotene Veranstaltungen mehr als 2000/= + 18,5 %): Der Höchstwert aus 2004 wurde 2007 noch einmal leicht übertroffen, aber in 2008 war ein starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (- 15,5, %). Der Anteil der VHS am Gesamtangebot betrug **im Durchschnitt 69 %** (2001 sogar 73 %, in 2000 und 2004 71 %), reduzierte sich aber 2008 auf 62 %. Insgesamt hat die VHS einige Schwankungen im Veranstaltungsangebot, bedingt u. a. auch durch Personalwechsel.

⁶ Ohne die Angebote des VBW Klarenthal in den Jahren 2000 und 2001. Hierfür liegen leider keine verlässlichen Daten vor.

Im Durchschnitt erfolgten 31 % des Angebots durch die VBWs, zunehmende Tendenz

Bei den VBWs insgesamt ergab sich dagegen seit 2003 eine kontinuierliche Zunahme des Angebots um über 300 auf 1.520 Veranstaltungen (+ 26 %). Die stärkste Angebotserweiterung gab es dabei bei der VBS Schierstein (+ 95 %); auch bei den VBWS NED (+ 31 %) und Bierstadt (+ 16 %) gab es deutliche Zunahmen, beim VBW Klarenthal eine leichte Zunahme (+ 3 %), bei der VHS AKK dagegen eine starke Abnahme (- 22 %). Vom Gesamtangebot aller Veranstaltungen entfielen auf die VBWs im Durchschnitt 31 %, bei Spitzenwerten in den Jahren 2008 (38 %) und 2002 und 2007 (jeweils 33 %). In der Tendenz scheint die Angebotserweiterung bei den VBWs ein relativ stabiler Trend zu sein, während bei der VHS stärkere Schwankungen in einzelnen Jahren zu verzeichnen sind.

Über 90 % des Angebots Kurse, 4 - 7 % Einzelveranstaltungen und 2 - 3 % Studienfahrten und -reisen

Die **Struktur des Angebots nach Veranstaltungsformen** hat sich im Zeitvergleich nicht sehr stark verändert: jeweils zwischen 89 % und 93 % aller Veranstaltungsangebote waren offen angebotene Kurse, jeweils 4 - 7 % waren Einzelveranstaltungen und jeweils ca. 2 - 3 % waren Studienfahrten/Exkursionen und Studienreisen.

Leichte Verschiebungen im Zeitverlauf erkennbar

Im Zeitvergleich lassen sich bei genauerer Betrachtung folgende **Veränderungen und Entwicklungstendenzen** erkennen:

- tendenzielle Abnahme des Anteils des **offenen Kursangebots** von ca. 92 - 93 % (2000, 2001 und 2003 - 2005) auf zuletzt noch knapp 89 % (2008), obwohl bis 2007 auch bei den absoluten Zahlen meistens Zunahmen zu verzeichnen waren,
- deutliche Zunahme im Angebot von **Studienfahrten/Exkursionen** von 49 (Anteil von 1,4 % am Gesamtangebot) im Jahr 2000 auf zuletzt 121 (Anteil 3,0 %),
- etwa gleich bleibender Anteil des Angebots von **Studienreisen** von ca. 1 % (absolut zwischen 23 und 49),
- relativ konstante Zahl von ca. 150 bis ca. 200 angebotenen **Einzelveranstaltungen** zwischen 2000 und 2006 (Anteil von ca. 4 - 5 %), aber deutliche Zunahme in den Jahren 2007 und 2008 auf knapp 300 und einen Anteil von ca. 7 % des Gesamtangebots.

Sprach- und Gesundheitskurse dominieren sehr stark

Die **dominierenden Angebotsbereiche** waren und sind

- die Sprachkurse (ca. 30 - 35 %)
- die Gesundheitskurse (ca. 20 - 22 %)
- die Kurse im FB „Arbeit-Beruf“ (14 - 19 %)
- die Kreativangebote (ca. 13 - 17 %)

Übersicht zu Angebotsschwerpunkten in Tab. 1 enthalten

Tab. 1 zeigt für alle untersuchten Weiterbildungseinrichtungen die jeweiligen **Angebotsschwerpunkte** (Rangreihen nach Prozentanteilen 2000 bis 2008) und die wesentlichen Veränderungen im Zeitverlauf (für VBW Klarenthal wegen fehlender Daten nur ab 2002). Angegeben sind jeweils die Veränderungen bzw. Entwicklungen des Gesamtangebots (= angebotene Veranstaltungen), der verschiedenen Stoffgebiete im Kursbereich und der übrigen Veranstaltungsformen sowie der Gesamtentwicklung der Angebotsstruktur.

Differenzierende Daten zusätzlich aufbereitet

Weiterführende Einzelinformationen können dem zusätzlich aufbereiteten Datenmaterial entnommen werden, das den Weiterbildungseinrichtungen geliefert wurde (aber auch anderen Interessenten zur Verfügung gestellt werden kann). Dieses Datenmaterial enthält u. a. für alle untersuchten Weiterbildungseinrichtungen für die Jahre 2000 bis 2008 die absoluten Zahlen der

- angebotenen und
 - durchgeführten Veranstaltungen,
- differenziert nach den Stoffgebieten im Kursbereich und den übrigen Veranstaltungsformen. Zusätzlich enthalten sind darin auch die Anteile der angebotenen bzw. der durchgeführten Veranstaltungen 2000 - 2008. Diese Daten sind auch die Grundlage für die folgenden Darstellungen der Nachfrageentwicklungen und die daraus resultierenden Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen (Berechnung der Realisierungsgrade und Ausfallquoten).

Tab 2 enthält in zusammengefasster Form die Daten für alle 6 untersuchten Weiterbildungseinrichtungen und für den gesamten Untersuchungszeitraum, incl. der Realisierungsgrade bzw. Ausfallquoten. (Differenzierungen nach Veranstaltungsformen und Stoffgebieten des Kursbereichs werden hier nicht vorgenommen).

Tab. 1: Angebotsstrukturen und Angebotsentwicklungen bei VHS und VBWs 2000 - 2008						
1. Angebotsschwerpunkte (Rangreihen, nach Prozentanteilen)						
Rang	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal 1)	VBS Schierstein	VHS AKK	VHS Wiesbaden
1.	- Gesundheitskurse (39 - 44 %)	- Gesundheitskurse (34 - 40 %)	- Gesundheitskurse (25 - 34 %)	- Gesundheitskurse (29 - 44 %)	- Gesundheitskurse (23 - 46 %)	- Sprachkurse (36 - 39 %)
2.	- Sprachkurse (22 - 29 %)	- Arbeit-Beruf (17 - 27 %)	- Sprachkurse (15 - 20 %)	- Sprachkurse (12 - 29 %)	- Sprachkurse (15 - 29 %)	- Arbeit-Beruf (15 - 23 %)
3.	- Kultur-Gestalten (19 - 24 %)	- Sprachkurse (18 - 24 %)	- Kultur-Gestalten (6 - 16 %)	- Kultur-Gestalten (10 - 20 %)	- Arbeit-Beruf (12 - 21 %)	- Gesundheitskurse (14 - 17 %)
4.	- Einzelveranstaltungen (4 - 9 %)	- Kultur-Gestalten (10 - 13 %)	- Einzelveranstaltungen (5 - 24 %)	- Einzelveranstaltungen (6 - 29 %)	- Kultur-Gestalten (10 - 20 %)	- Kultur-Gestalten (12 - 19 %)
5.	- Politik-Ges.-Umwelt (1 - 4 %)	- Einzelveranstaltungen (1 - 8 %)	- Studienfahrten (5 - 20 %)	- Studienfahrten (3 - 10 %)	- Einzelveranstaltungen (4 - 14 %)	- Politik-Ges.-Umwelt (4 - 8 %)
2. Angebotsentwicklungen 2000 - 2008						
Gesamtangebot	- Zunahme des Gesamtangebots (+ 63/+18%)	- kontinuierliche Erweiterung des Gesamtangebots (+ 160/+49%)	- starke Abnahme 2002/2003 (Neuorganisation!), seit 2005 stetige Zunahme (+7/+3%)	- seit 2001 starke Angebotserweiterung (+109/+92)	- seit 2000 starke Abnahme des Angebots, 2003 starke Zunahme (- 93/-51%)	- 2000 und 2008 ausgeglichen, insgesamt aber einige Schwankungen (+ 30/+ 1 %)
nach Stoffgebieten u. Veranstaltungsformen	- Zunahme der Kurse, seit 2006 wieder Abnahme (+ 33/+12%) - Abnahme bei Politik-Ges.-Umw. (leichte Schwankungen, im Vergleich zu 2000 gleich) - Zunahme bei "Kultur-Gestalten" (+ 27/+51%) - Zu- und Abnahme im Wechsel bei Sprachkursen, im Durchschnitt bei 75 Kursen - geringes Angebot im FB "Arbeit-Beruf", 2002 und 2003 kein Angebot, seither wieder Zunahme - erhebliche Ausweitung angebotener Studienfahrten, aber Rückgang bei Studienreisen (2004 und 2008 keine angeboten) - Angebot an Einzelveranstaltungen 2001/02 deutlich ausgeweitet, danach Rückgang und seither wieder Zunahme	- deutliche Zunahme des Kursangebots 2000 - 2003, danach Stagnation bis leichter Rückgang, seit 2006 wieder starke Zunahme (+136/43%) - Zunahme bei Gesundheitskursen (+ 80/+73%) - deutliche Zunahme bei Politik-Ges.-Umw., aber mit Schwankungen (+13/+186%) Zunahme bei Kultur-Gest. (+21/+55%) - seit 2004 wieder Abnahme von Studienfahrten - wenige Studienreisen, schwanken im Angebot - erhebliche Ausweitung bei Einzelveranstaltungen bis 2005, danach starker Rückgang, seit 2008 wieder leichte Zunahme	- Kursangebot schwankt (-24/-12%) - Abnahme bei "Arbeit-Beruf" zwischen 2002 und 2007, seit 2008 wieder Zunahme (-19/-65%) - bis 2006 starker Rückgang bei Kultur-Gestalten, seitdem wieder Zunahme (-13/-32%) - 2003 Rückgang bei Einzelveranstaltungen, danach kontinuierliche Zunahme (+20/+125%)	- Zunahme des Kursangebots (+43/+44%) - Zunahme bei Politik-Ges.-Umwelt bis 2004, danach Abnahme - starke Schwankungen bei Kultur-Gestalten, jetzt gleich wie 2000 - Zunahme bei Gesundheitskursen (+ 29/+73%) - Schwankungen bei Sprachkursen - erhebliche Angebotssteigerung bei Arbeit-Beruf seit 2003 (+ 13/+1300%) - seit 2002 wieder Angebot von Studienfahrten und Ausweitung bei Studienreisen, begrenztes Angebot - Schwankungen bei Einzelveranstaltungen, z. T. Zunahme, z. T. Abnahme, seit 2006 erhebliche Zunahme (+40/+235%)	- Rückgang des Kursangebots (-78/-57%) in fast allen Bereichen: - Kultur-Gestalten (-7/-44%) - Gesundheitskurse (- 24/-47%) - bei Sprachen erheblicher Rückgang vor allem 2008 (- 32) - bei "Arbeit-Beruf" Schwankungen, zuletzt Zunahme (-7) - starke Abnahme bei Studienfahrten (-13/-685) u. Studienreisen (-5/-42%) - starker Rückgang bei Einzelveranstaltungen, 2005 gar kein Angebot mehr - seit 2006 wieder Zunahme des Angebots	- bis 2007 Ausweitung des Kursangebots, 2008 starker Einbruch - Politik-Ges.-Umw. bis 2007 Zunahme, 2008 extrem starker Rückgang (-68/-39%), Kultur-Gestalten Zunahme bis 2006, in 2008 starker Rückgang - bis 2006 starke Zunahme bei Sprachen, 2008 hoher Rückgang - bei Grundbildung bis 2007 Ausweitung des Angebots, 2008 Rückgang - Auch bei Studienfahrten und Studienreisen 2008 starker Angebotsrückgang - Schwankungen beim Angebot von Einzelveranstaltungen, zuletzt Zunahme (+12/+10%)
Gesamt-tendenz	- insgesamt Zunahme des Angebots (+23%), Studienreisen eingeschränkt, Konzentration auf Kerngeschäft der Kurse und Ausweitung der Studienfahrten	- insgesamt deutliche Erweiterung des Angebots, bes. bis 2004, 2005 keine weitere Zunahme (Stabilisierung), in 2008 starke Angebotserweiterung	- Stabilisierungstendenzen nach Neuausrichtung 2002, (neue Aufgaben durch Stadtteilbüro), Kursangebot relativ stabil, aber Abnahme bei Arbeit-Beruf	- insgesamt stabile Angebotsstruktur, seit 2002 Zunahme bei Kursen u. Studienfahrten, starke Ausweitung von Einzelveranstaltungen	- starke Abnahme des Gesamtangebots in fast allen Bereichen, insgesamt problematische Entwicklung, noch keine Stabilisierung	- seit 2000 starke Ausweitung des Angebots, im Jahr 2008 extrem starker Rückgang in fast allen Bereichen

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 2:
Angebotene und durchgeführte Veranstaltungen, Realisierungsgrade
und Ausfallquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2008

Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt ¹⁾	VHS Wies- baden	VBWs gesamt ¹⁾	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klaren- thal	VBS Schier- stein	VHS AKK
angebotene Veranstaltungen	2000	3.501	2.486	1.015	280	324		119	292
	2001	3.585	2.613	972	278	332		108	254
	2002	3.963	2.665	1.298	297	369	256	117	259
	2003	3.999	2.793	1.206	284	370	185	132	235
	2004	4.161	2.946	1.215	299	380	202	137	197
	2005	3.986	2.743	1.243	326	379	191	148	199
	2006	4.183	2.841	1.342	336	392	229	186	199
	2007	4.433	2.979	1.454	339	407	256	161	291
	2008	4.036	2.516	1.520	343	484	263	228	202
	Ø	3.983	2.731	1.252	309	382	226	148	236
durchgeführte Veranstaltungen	2000	2.857	2.029	828	257	275		113	183
	2001	2.921	2.106	815	249	291		99	176
	2002	3.171	2.143	1.028	253	307	205	111	152
	2003	3.206	2.147	1.059	260	300	165	108	226
	2004	3.220	2.192	1.028	264	308	164	116	176
	2005	3.159	2.148	1.011	273	320	168	128	122
	2006	3.267	2.204	1.063	293	329	190	148	103
	2007	3.272	2.177	1.095	288	347	213	138	109
	2008	3.164	2.039	1.125	283	374	210	168	90
	Ø	3.137	2.132	1.006	269	317	188	125	149
Realisierungsgrade	2000	81,6	81,6	81,6	91,8	84,9		95,0	62,7
	2001	81,5	80,6	83,8	89,6	87,7		91,7	69,3
	2002	80,0	80,4	79,2	85,2	83,2	80,1	94,9	58,7
	2003	80,2	76,9	87,8	91,5	81,1	89,2	81,8	96,2
	2004	77,4	74,4	84,6	88,3	81,1	81,2	84,7	89,3
	2005	79,3	78,3	81,3	83,7	84,4	88,0	86,5	61,3
	2006	78,1	77,6	79,2	87,2	83,9	83,0	79,6	51,8
	2007	73,8	73,1	75,3	85,0	85,0	83,2	85,7	37,5
	2008	78,4	81,0	74,0	82,5	82,5	79,8	73,7	44,6
	Ø	78,9	78,2	80,8	87,2	83,8	83,5	86,0	63,5
Ausfallquoten	2000	18,4	18,4	18,4	8,2	15,1		5,0	37,3
	2001	18,5	19,4	16,2	10,4	12,3		8,3	30,7
	2002	20,0	19,6	20,8	14,8	16,8	19,9	5,1	41,3
	2003	19,8	23,1	12,2	8,5	18,9	10,8	18,2	3,8
	2004	22,6	25,6	15,4	11,7	18,9	18,8	15,3	10,7
	2005	20,7	21,7	18,7	16,3	15,6	12,0	13,5	38,7
	2006	21,9	22,4	20,8	12,8	16,1	17,0	20,4	48,2
	2007	26,2	26,9	24,7	15,0	14,7	16,8	14,3	62,5
	2008	21,6	19,0	26,0	17,5	22,7	20,2	26,3	55,4
	Ø	21,1	21,8	19,2	12,8	16,8	16,5	14,0	36,5

1) Für die Jahre 2000 und 2001 ohne VBW Klarenthal.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.2 Nachfrageentwicklungen 2000 - 2008

Von den insgesamt angebotenen 35.847 Veranstaltungen haben VHS und VBWs von 2000 bis 2008 28.237 Veranstaltungen auch tatsächlich durchgeführt. Davon waren

- 25.578 (= 90,6 %) offen angebotene Kurse,
- 85 (= 0,3 %) Auftrags- und Vertragsmaßnahmen,
- 645 (= 2,3 %) Studienfahrten/Exkursionen,
- 245 (= 0,9 %) Studienreisen,
- 1.626 (= 5,8 %) Einzelveranstaltungen und
- 58 (= 0,2 %) Ausstellungen.

Jährlich zwischen 3.200 und 3.300 Veranstaltungen durchgeführt

Durchschnittlich wurden pro Jahr 3.137 Veranstaltungen durchgeführt. Lässt man wieder die Jahre 2000 und 2001 (wegen der fehlenden Daten des VBWs Klarenthal) unberücksichtigt, dann wurden in den Jahren ab 2002 **jährlich zwischen ca. 3.200 und 3.300 Veranstaltungen durchgeführt**; bei den Gesamtzahlen zeigt sich also eine ähnliche relative Konstanz wie bei den Veranstaltungsangeboten.

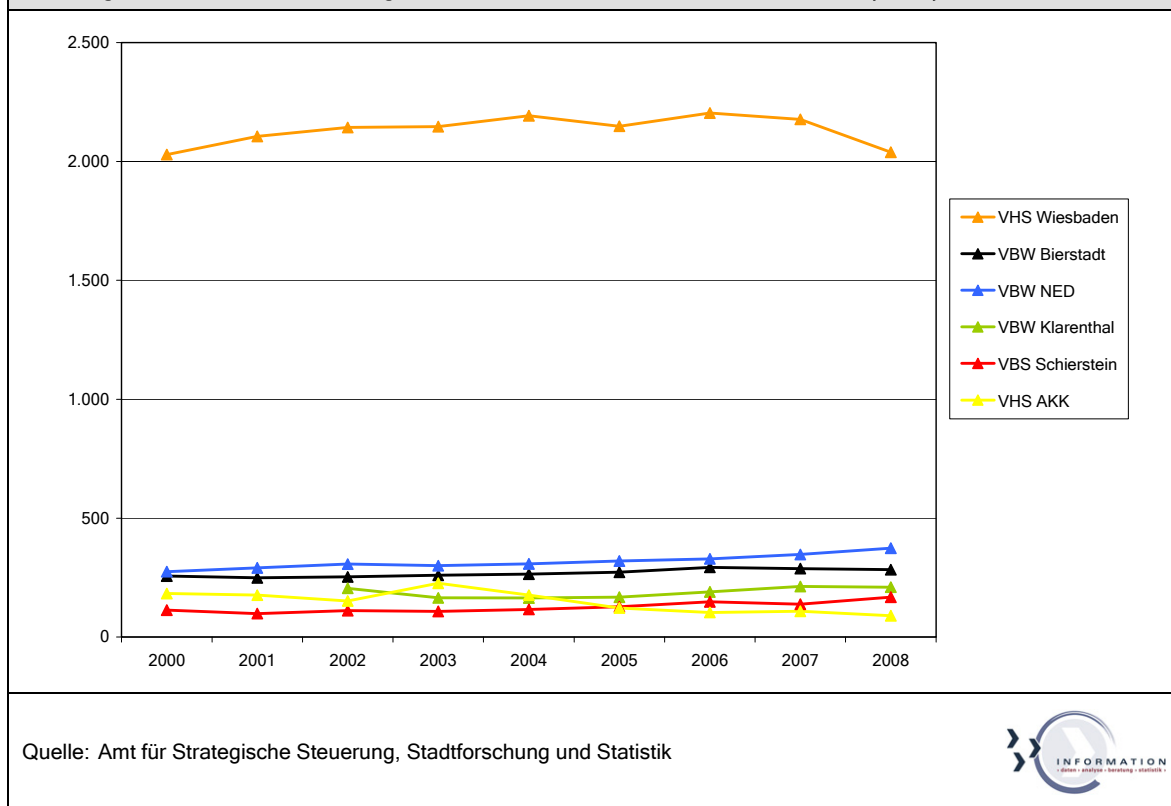
VHS führte 68 % aller Veranstaltungen durch

Die Differenzierung nach den einzelnen Weiterbildungseinrichtungen zeigt aber unterschiedliche Entwicklungen: Bei der **VHS Wiesbaden** gab es im Zeitverlauf zunächst eine starke Zunahme der durchgeführten Veranstaltungen: von ca. 2.000 Veranstaltungen (im Jahr 2000) auf ca. 2.200 (in den Jahren 2004, 2006 und 2007), in 2008 aber wieder ein Rückgang etwa auf das Niveau von 2000. Von den durchgeführten Veranstaltungen insgesamt entfielen auf die VHS im Durchschnitt 68 %, in den Jahren 2000 und 2001 waren es 71 % bzw. 72 %, in den folgenden Jahren 2002 bis 2006 jeweils 67 bis 68 % und in 2008 nur noch ca. 64 %.

Zunahme der Veranstaltungen bei den VBWs insgesamt ...

Bei den **VBWs** insgesamt gab es seit 2005 eine Zunahme der durchgeführten Veranstaltungen um ca. 110 auf zuletzt 1.125 (+ 11,3 %); der Anteil der VBWs lag im Durchschnitt der Jahre 2000 - 2008 bei 32 %, zuletzt bei 34 % (2007) bzw. bei 36 % (2008). Dabei gab es bei den einzelnen VBWs höchst unterschiedliche Entwicklungen:

Bild 1:
Durchgeführte Veranstaltungen der VHS und VBWs 2000 - 2008 (abs.)



... aber unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen VBWs

starke Zunahmen der durchgeführten Veranstaltungen bei der VBS Schierstein (+ 49 % seit dem Jahr 2000) und beim VBW NED (+ 36 %), geringere Zunahmen beim VBW Bierstadt (+ 10,5 %) und beim VBW Klarenthal (+ 2 % seit 2002), aber ein starker Rückgang bei der VHS AKK (- 51 % seit 2000, sogar - 60 % seit 2003). Von allen durchgeführten Veranstaltungen entfielen auf die VBWs gesamt im Durchschnitt 32 %, wobei ab 2005 eine Zunahme des Anteils von 32 % auf zuletzt fast 36 % zu konstatieren ist. Die Angebotserweiterung der VBWs hat demnach auch eine tatsächlich stärkere Nachfrage gefunden (allerdings in unterschiedlichem Ausmaß bei den einzelnen VBWs).

Veranstaltungsformen
nur mit leichten Verschiebungen

Nach Veranstaltungsformen haben sich auch die durchgeführten Veranstaltungen im Zeitvergleich nur geringfügig verändert: jeweils zwischen 88 % und 92 % aller Veranstaltungen waren offen angebotene Kurse (mit abnehmender Tendenz seit 2005), jeweils zwischen 4 % und 8 % waren Einzelveranstaltungen (mit zunehmen-

den Anteilen seit dem Jahr 2005) und jeweils zwischen 2 % und 4 % waren Studienfahrten/Exkursionen und Studienreisen.

Sprach- und Gesundheitskurse dominieren eindeutig

Die **dominierenden Programmbereiche** waren und sind

- die Sprachkurse (33 - 35 %)
- die Gesundheitskurse (23 - 24 %)
- die Kreativkurse (13 - 16 %)
- die Kurse zu „Arbeit-Beruf“ (12 - 15 %)

Leichte Verschiebungen (wie beim Angebot)

Analog zu den Angebotsentwicklungen lassen sich auch hier im Zeitvergleich als **Entwicklungstendenzen** erkennen:

- ein abnehmender Anteil der durchgeführten Kurse von ca. 92 % auf 88 %,
- eine Zunahme des Anteils von Studienfahrten/ Exkursionen von 1,5 % (2000) auf 3,4 % (2008),
- relativ konstante Anteile der Studienreisen (zwischen 0,6 % und 1,1 %) und
- eine sehr deutliche Zunahme des Anteils von Einzelveranstaltungen insbesondere in den letzten Jahren ab 2005 von 4,4 % auf zuletzt 7,8 %.

2.3 Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen 2000 - 2008

Kennziffern des Angebots-Nachfrage-Verhältnisses ...

Setzt man die insgesamt angebotenen und die tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen von VHS und VBWs zueinander ins Verhältnis, ergeben sich aussagekräftige Kennziffern des Angebots-Nachfrage-Verhältnisses (bzgl. der Veranstaltungen). Sie können interpretiert werden als Qualitäts-Maße der Zielgenauigkeit der Programmangebote, der Effizienz der Programmplanungen der Weiterbildungseinrichtungen und der „Passgenauigkeit“ von Angebot und Nachfrage. Die Differenzierung nach Veranstaltungsformen und Stoffgebieten (im Kursbereich) sowie der Vergleich nach Jahren liefern zudem wichtige Erkenntnisse über die Entwicklungen und Veränderungen im Zeitablauf sowie über die besonderen Stärken und Schwächen der jeweiligen Weiterbildungseinrichtungen nach Programmbereichen.

*... sind Realisierungsgrad
und Ausfallquote*

Als Maßzahlen verwendet werden hier der **Realisierungsgrad** und die **Ausfallquote**. Der Realisierungsgrad (= Verhältnis zwischen den durchgeführten und insgesamt angebotenen Veranstaltungen) und die Ausfallquote (= Verhältnis zwischen den ausgefallenen und angebotenen Veranstaltungen) sollen aufzeigen, inwieweit Veranstaltungsangebote vom Ausfall betroffen waren und in welchem Verhältnis Angebot und Nachfrage standen. Tab. 2 enthält die Werte für den Realisierungsgrad und die Ausfallquote für jede untersuchte Weiterbildungseinrichtung für die Jahre 2000 bis 2008 (für VBW Klarenthal nur 2002 - 2008). Tab. 2A im Anhang enthält (für die Jahre 2006 - 2008) auch die Differenzierungen nach den Veranstaltungsformen und den Stoffgebieten im Kursbereich.

*Durchschnittlicher Realisierungs-
grad 2000 - 2008 von ca. 79 %*

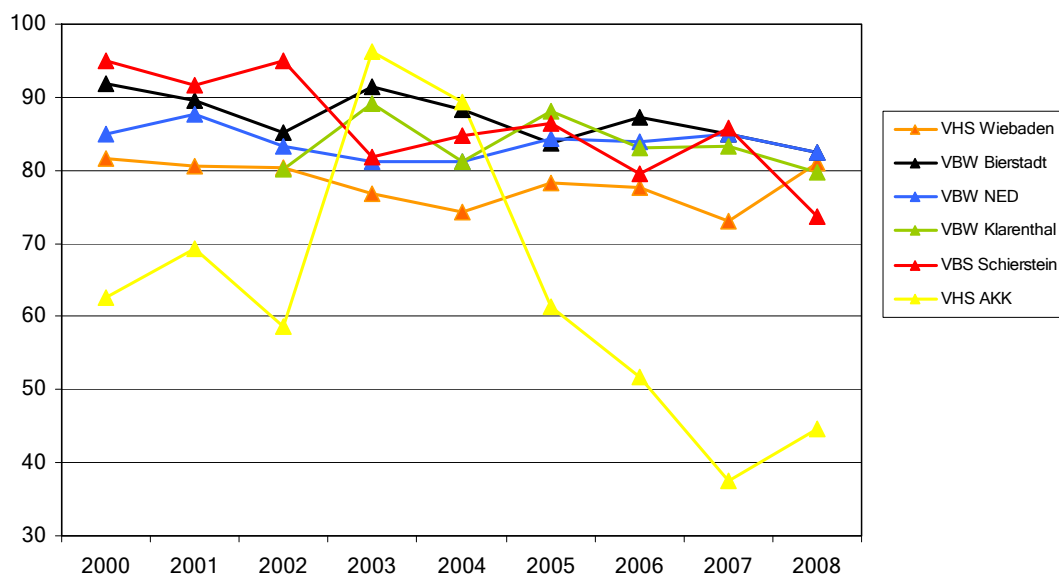
Für alle untersuchten Weiterbildungseinrichtungen ergibt sich für den Zeitraum 2000 bis 2008 ein **durchschnittlicher Realisierungsgrad von knapp 79 %** und entsprechend eine durchschnittliche Ausfallquote von 21 %, d.h. 4 von 5 angebotenen Veranstaltungen wurden im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2008 auch durchgeführt, eine ist jeweils ausgefallen. Die VHS hatte einen durchschnittlichen Realisierungsgrad von 78,2 %, während die VBWs insgesamt eine Quote von 80,8 % erzielten. Dabei gab es zwischen den einzelnen VBWs wieder beträchtliche Unterschiede: deutlich über dem Durchschnitt aller Einrichtungen lagen das VBW Bierstadt (87,2 %), die VBS Schierstein (86 %), die VBWs NED (83,8 %) und VBW Klarenthal (83,5 %, nur für 2002 bis 2008), während die VHS AKK eine durchschnittliche Realisierungsquote von 63,5 % hatte.

*Leicht abnehmende Realisierungs-
quote im Zeitverlauf*

Der **Zeitvergleich** zeigt eine insgesamt leicht abnehmende Tendenz: lag die durchschnittliche Realisierungsquote 2000 und 2001 noch bei fast 82 %, so sank sie 2002 und 2003 auf 80 % und in den Folgejahren auf deutlich unter 80 %. Im Jahr 2007 lag sie nur bei knapp 74 % (bei der VHS 73 % und bei den VBWs gesamt 75 %). In 6 der 9 Untersuchungsjahre lag die Realisierungsquote bei den VBWs insgesamt höher als bei der VHS, doch ma-

chen sich auch hier Sonderentwicklungen deutlich bemerkbar (insbesondere bei der VHS AKK und der VBS Schierstein).

Bild 2:
Realisierungsquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.4 Fazit zu Angebots- und Nachfrageentwicklungen

- Die **Angebotsschwerpunkte** liegen bei allen Weiterbildungseinrichtungen im Kursbereich. Schwerpunkte sind nach wie vor die Gesundheits- und Sprachkurse („Kerngeschäft“), dann folgen Angebote in den Kursbereichen „Kultur-Gestalten“ und „Arbeit-Beruf“.
- Das **Angebot** der VHS Wiesbaden war mit Ausnahme der Jahre 2000, 2001 und 2008 relativ konstant: es wurden jeweils zwischen 2.700 und knapp 3.000 Veranstaltungen angeboten. Bei den meisten VBWs gab es eine leichte Zunahme des Veranstaltungsangebots, bei der VHS AKK dagegen eine deutliche Angebotsreduzierung.

- Auch bei den **durchgeführten Veranstaltungen** gab es bei der VHS in den Jahren 2001 bis 2007 mit jeweils ca. 2.100 bis 2.200 (wie bei den Angebots-Entwicklungen) eine relative Konstanz, während bei den meisten VBWs eine leichte Zunahme, bei der VHS AKK aber eine überaus deutliche Abnahme zu konstatieren war.
- Nach den **Veranstaltungsformen** haben sich leichte Verschiebungen ergeben: der Anteil der Kurse hat von ca. 92 % (2000) auf zuletzt 88 % (2008) abgenommen, bei den Studienfahrten gab es dagegen eine Zunahme des Anteils von 1,5 % auf zuletzt 3,4 %, während die Studienreisen in ihrem Anteil etwa konstant blieben (aber absolut weniger). Der Anteil der Einzelveranstaltungen ist insbesondere seit 2005 (Anteil von 4,4 %) auf zuletzt 7,8 % deutlich gestiegen.
- Nach den **Stoffgebieten des Kursbereichs** haben sich nur geringe Verschiebungen ergeben: geringe Abnahmen bei „Politik-Gesellschaft-Umwelt“ sowie „Arbeit-Beruf“, leichte Zunahme bei „Kultur-Gestalten“ bei relativer Konstanz der Sprach- und Gesundheitskurse.
- Der Anteil der von der VHS angebotenen und durchgeführten Veranstaltungen ist im Zeitverlauf leicht gesunken, der Anteil der VBWs insgesamt entsprechend leicht gestiegen.
- Bei den **einzelnen VBWs** gab es höchst unterschiedliche Entwicklungen: in Bierstadt und NED deutliche Zunahmen, in Klarenthal und Schierstein leichte Zunahmen, in AKK aber eine sehr starke Abnahme.
- Im Durchschnitt aller Einrichtungen ergaben sich ein Realisierungsgrad von ca. 79 % und entsprechend einer Ausfallquote von ca. 21 %. Im Zeitverlauf hat der Realisierungsgrad leicht abgenommen.

3 Unterrichtseinheiten und Belegungen

3.1 Erteilte Unterrichtseinheiten (= UE)

*Erteilte Unterrichtseinheiten (UE)
als Leistungsgröße*

Als Maßzahl für das Zeitvolumen der durchgeführten Veranstaltungen hat sich auch im Weiterbildungsbereich (wie in anderen Bildungssektoren) die **Zahl der erteilten Unterrichtseinheiten** durchgesetzt. Dieses Zeitvolumen wird unabhängig von der Zahl der Teilnehmenden erfasst und kann als Leistungsgröße der Weiterbildungseinrichtungen und als Maß der erbrachten Dienstleistungen betrachtet werden⁷.

In 2008 fast 110.000 Unterrichtseinheiten von VHS und VBWs erteilt

Die VHS und die VBWs in Wiesbaden haben ihr Leistungsvolumen, gemessen durch die Zahl der durchgeführten Unterrichtseinheiten (= UE), seit 2000 von 89.400 **um 22,4 % auf ca. 109.500 gesteigert**. Gab es 2001 und 2002 jeweils eine Zunahme von gut 5 % auf ca. 94.000 bzw. knapp 99.000 UE, so folgten 2003 und 2004 wieder Rückgänge auf ca. 95.000 UE und in den Folgejahren weitere Rückgänge bis auf ca. 91.000 UE im Jahr 2005. 2006 und 2007 gab es jeweils Steigerungen um ca. 1.000 UE, in 2008 erfolgte ein enormer Anstieg um ca. 18 % auf 109.500 UE (hauptsächlich bedingt durch die Ausweitung der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen der VHS um ca. 16.000 UE).

Anteile der VHS und der VBWs

Während der **Anteil der VHS** bei den durchgeführten Veranstaltungen für den gesamten Untersuchungszeitraum 2000 bis 2008 bei ca. 68 % lag, beträgt er in Bezug auf die durchgeführten UE rund 82 %, der **Anteil der VBWs** insgesamt dagegen nur ca. 18 %. Ausschlaggebend dafür ist der höhere Anteil der zeitintensiveren Sprachkurse und der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen bei der VHS, während bei den VBWs durch stärkere Schwerpunktsetzungen bei Studienfahrten und Einzelveranstaltungen der Anteil weniger zeitintensiver Veranstaltungen deutlich höher liegt.

⁷ Nicht mit einbezogen sind hier Ausstellungen, weil ein Zeitvolumen hier nicht erfasst wird bzw. auch nur unzureichend geschätzt werden kann. Einzelveranstaltungen sind jeweils mit 3 UE veranschlagt.

Tab. 3 enthält neben den erteilten Unterrichtseinheiten der einzelnen Weiterbildungseinrichtungen auch die UE pro Veranstaltung als **Kennziffer der Unterrichtsstundenintensität**. Bild 3 verdeutlicht die Entwicklungstendenzen der Unterrichtsstundenintensität im Zeitverlauf und veranschaulicht die Unterschiede zwischen den untersuchten Einrichtungen. Dabei zeigt sich,

*Unterrichtsstundenintensität
bei der VHS mehr als doppelt
so hoch wie bei den VBWs*

- dass die Unterrichtsstundenintensität bei der VHS mit durchschnittlich ca. 37 Stunden pro Veranstaltung mehr als doppelt so hoch ist wie bei den VBWs mit rund 17 UE pro Veranstaltung und
- dass vor allem im Jahr 2008 der Wert bei der VHS enorm angestiegen ist auf über 45 UE pro Veranstaltung (bedingt durch die hohe Zahl der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen).

*Sonderentwicklung
bei der VHS im Jahr 2008*

Bei der VHS ist zwar in einzelnen Jahren eine Abnahme der UE pro Veranstaltung festzustellen, aber sie fällt relativ gering aus und wird abgelöst von wieder erfolgenden Zunahmen in den Folgejahren. Die Zunahme im Jahr 2008 um mehr als 10 UE pro Veranstaltung ist auffallend und überaus stark.

*Deutliche Abnahmen
bei den VBWs*

Bei den VBWs insgesamt entfielen im Durchschnitt aller Jahre ca. 17 UE auf jede Veranstaltung. Alle VBWs lagen durchschnittlich im Wertebereich von 16 bis 17 UE pro Veranstaltung. Im Zeitverlauf ergab sich bei allen Einrichtungen aber eine Abnahme der UE pro Veranstaltung, allerdings wiederum in unterschiedlichem Ausmaß: beim VBW Bierstadt ergab sich eine Abnahme von ca. 4 UE auf zuletzt 16, bei der VBS Schierstein und der VHS AKK jeweils eine Abnahme von ca. 5 UE auf ca. 14, während bei den VBWs NED und Klarenthal die Abnahme um jeweils ca. 1,5 UE auf ca. 15 bis 16 UE geringer ausfiel.

Tab. 3: Erteilte Unterrichtseinheiten und Belegungen bei der VHS und den VBWs 2000 - 2008									
Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt ¹⁾	VHS Wies- baden	VBWs gesamt ¹⁾	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klaren- thal	VBS Schier- stein	VHS AKK
UEs gesamt	2000	89.400	74.126	15.274	5.137	4.571		2.098	3.468
	2001	94.092	76.271	17.821	4.751	5.044	3.005	2.059	2.962
	2002	98.904	80.781	18.123	4.458	5.068	3.750	2.040	2.807
	2003	94.576	76.201	18.375	4.425	5.091	2.886	1.979	3.994
	2004	95.098	78.548	16.550	4.398	5.012	2.781	1.908	2.451
	2005	91.151	74.770	16.381	4.552	5.150	2.524	1.899	2.256
	2006	92.104	75.715	16.389	4.897	5.084	2.849	1.987	1.572
	2007	93.088	75.890	17.198	4.845	5.536	3.259	2.097	1.461
	2008	109.453	92.143	17.310	4.556	5.637	3.494	2.394	1.229
	Ø	95.318	78.272	17.047	4.669	5.133	3.069	2.051	2.467
UEs pro Veranstaltung	2000	31,3	36,5	18,4	20,0	16,6		18,6	19,0
	2001	32,2	36,2	21,9	19,1	17,3		20,8	16,8
	2002	31,2	37,7	17,6	17,6	16,5	18,3	18,4	18,5
	2003	29,5	35,5	17,4	17,0	17,0	17,5	18,3	17,7
	2004	29,5	35,8	16,1	16,7	16,3	17,0	16,4	13,9
	2005	28,9	34,8	16,2	16,7	16,1	15,0	14,8	18,5
	2006	28,2	34,4	15,4	16,7	15,5	15,0	13,4	15,3
	2007	28,4	34,9	15,7	16,8	16,0	15,3	15,2	13,4
	2008	34,6	45,2	15,4	16,1	15,1	16,6	14,3	13,7
	Ø	30,4	36,8	17,1	17,4	16,3	16,4	16,7	16,3
Belegungen gesamt	2000	42.320	27.628	14.692	3.287	3.078	2.979	1.929	3.419
	2001	42.153	29.051	13.102	3.210	3.122	2.039	1.634	3.097
	2002	41.569	28.025	13.544	3.400	3.445	2.763	1.782	2.154
	2003	40.499	27.938	12.561	3.246	3.406	2.108	1.830	1.971
	2004	40.698	28.054	12.644	3.295	3.605	2.166	1.904	1.674
	2005	39.305	26.635	12.670	3.283	3.944	2.448	1.853	1.142
	2006	41.392	27.842	13.550	3.605	3.665	2.362	2.991	927
	2007	44.702	30.923	13.779	3.568	3.791	3.151	2.184	1.085
	2008	45.511	28.798	16.713	3.695	3.981	4.655	3.470	912
	Ø	42.017	28.322	13.695	3.399	3.560	2.741	2.175	1.820
Belegungen pro Veranstaltung	2000	14,8	13,6	17,7	12,8	11,2		17,1	18,7
	2001	14,4	13,8	16,1	12,9	10,7		16,5	17,6
	2002	13,1	13,1	13,2	13,4	11,2	13,5	16,1	14,2
	2003	12,6	13,0	11,9	12,5	11,4	12,8	16,9	8,7
	2004	12,6	12,8	12,3	12,5	11,7	13,2	16,4	9,5
	2005	12,4	12,4	12,5	12,0	12,3	14,6	14,5	9,4
	2006	12,7	12,6	12,7	12,3	11,1	12,2	20,2	9,0
	2007	13,7	14,2	12,6	12,4	10,9	14,8	15,8	10,0
	2008	14,4	14,1	14,9	13,1	10,6	22,2	20,7	10,1
	Ø	13,4	13,3	13,8	12,7	11,2	14,7	17,1	11,9

1) Für die Jahre 2000 und 2001 ohne VBW Klarenthal.
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik


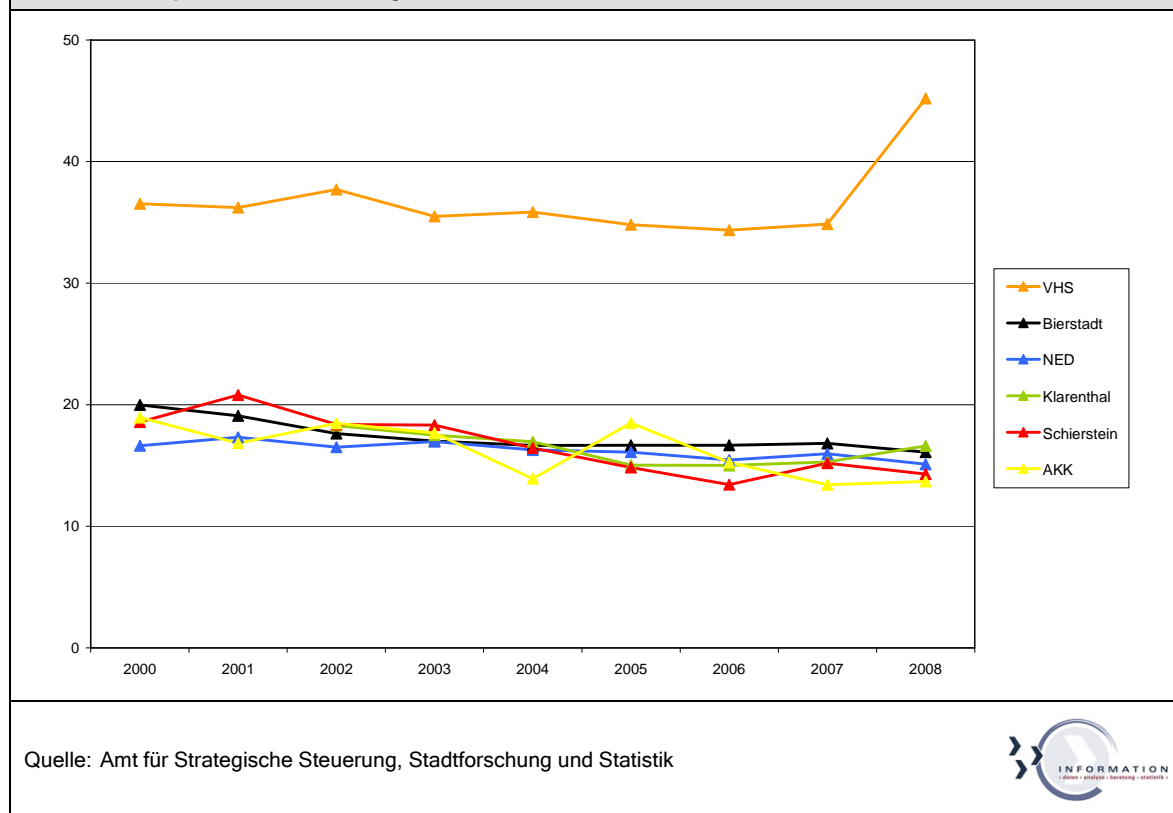


Bild 3:
Erteilte UE pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2008



3.2 Belegungen

*Im Durchschnitt ca. 42.000
Belegungsfälle pro Jahr*

Tab. 3 enthält auch die Belegungszahlen aller 6 kommunalen Weiterbildungseinrichtungen für die Jahre 2000 bis 2008 (VBW Klarenthal erst ab 2002). VHS und VBWs zusammen hatten in diesem Zeitraum im Durchschnitt pro Jahr ca. 42.000 Belegungsfälle. Im Durchschnitt hatte die VHS gut 28.300 Belegungsfälle, die 5 VBWs zusammen ca. 13.700.

Entwicklungen im Zeitvergleich

Beim **Zeitvergleich** fällt die Abnahme der Belegungszahlen zwischen 2000 und 2005 um ca. 3.000 Fälle auf, die aber dann gestoppt und in eine deutliche Zunahme um über 6.000 Fälle bis 2008 umgewandelt wurde.

Anteile der VHS und VBWs

An der Gesamtzahl der Belegungen hatte die VHS durchschnittlich einen Anteil von ca. 67 %, die VBWs von ca. 33 %. In einzelnen Jahren schwankte der VHS-Anteil zwischen 63 % (2008) und 69 % (2001, 2003-04, 2007), der Anteil der VBWs zwischen 31% und 37 %.

*Entwicklungen
bei den VBWs insgesamt*

Bei den VBWs insgesamt ergab sich zwischen 2000 und 2003 zunächst eine deutliche Reduzierung der Belegungsfälle von ca. 14.700 (2000) auf 12.560 (2003); obwohl die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen etwa gleich geblieben war. Ab 2004 ist die Zahl der Belegungen dann allmählich angestiegen und hat im Jahr 2008 mit über 16.700 einen neuen Höchststand erreicht.

*Unterschiedliche Entwicklungen
bei den einzelnen VBWs*

Bei den einzelnen VBWs gab es aber **beträchtliche Unterschiede**: das VBW Bierstadt und die VBS Schierstein hatten zwischen 2000 und 2005 relativ konstante Belegungszahlen, in den Folgejahren verzeichneten sie deutliche Zunahmen (mit Ausnahme von Schierstein in 2007). Das VBW NED hatte eine fast kontinuierliche Zunahme von ca. 3.100 auf ca. 3.900, das VBW Klarenthal hatte (als Folgen von Personalwechsel, Neuausrichtung und neuen Schwerpunktsetzungen) relativ starke Schwankungen mit zuletzt einer starken Zunahme, während die VHS AKK einen überaus starken Rückgang von über 70 % der Belegungen des Jahres 2000 zu verzeichnen hatte (vgl. Tab. 4).

Tab. 4:
Durchschnittliche Belegungszahlen bei VHS und VBWs
und Entwicklungstendenzen 2000 - 2008

Einrichtung	Durchschnitt 2000-2008	Entwicklungstendenzen
VHS Wiesbaden	ca. 28.300	deutliche Zunahme 2001 (+5%), 2002-2004 sehr konstant bei ca. 28.000, 2005 deutliche Abnahme (-5,1%), 2006 wieder bei knapp 28.000, in 2007 fast 31.000, 2008 ca. 28.800; insgesamt relativ starke Schwankungen
VBW Bierstadt	ca. 3.400	sehr konstant: 2000 - 2005 zw. 3.200 und 3.400; seither Zunahme auf ca. 3.600 - 3.700
VBW NED	ca. 3.600	fast kontinuierliche Zunahme von ca. 3.100 (2000) auf ca. 3.900 (2005), seither zw. 3.700 und knapp 4.000
VBW Klarenthal	ca. 2.700	starke Schwankungen zw. 2.100 (2003) und knapp 3.000 (2000), 2004 - 2006 zw. 2.200 und 2.400, seit 2007 starke Zunahme auf zuletzt ca. 4.700 (2008)
VBS Schierstein	ca. 2.200	mit Ausnahme von 2002 (Abnahme) sehr konstant zw. ca. 1.800 und 1.900 (bis 2005); in 2006 und 2008 starke Zunahme auf ca. 3.000 bzw. 3.500, in 2007 aber starke Abnahme auf 2.200
VHS AKK	ca. 1.800	sehr starke Abnahme von ca. 3.400 (2000) auf ca. 900 (2006, 2008), insgesamt Rückgang um -73%

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Differenzierung
nach Programmbereichen*

Nach den Programmbereichen entfielen von den durchschnittlich ca. 42.000 Belegungsfällen jährlich

- ca. 31.400 auf offen angebotene Kurse (74,8 %),
- ca. 900 auf Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (2,1 %),
- ca. 1.650 auf Studienfahrten (3,9 %),
- ca. 600 auf Studienreisen (1,4 %),
- ca. 5.000 auf Einzelveranstaltungen (11,9 %) und
- ca. 2.400 auf Ausstellungsbesucher (5,8 %).

(Die differenzierten Daten nach den Veranstaltungsformen und den einzelnen Einrichtungen sind im zusätzlich aufbereiteten Datenmaterial für VHS und VBWs enthalten.)

Tab. 5 zeigt die Anteile der **Belegungen nach den Veranstaltungsformen** für die einzelnen Einrichtungen. Insgesamt dominierten bei der VHS mit ca. 80 % die Belegungen in den **Kursen**, bei den VBWs Bierstadt und NED sogar mit ca. 84 % bzw. 89 %, während die Belegungen in den Kursen beim VBW Klarenthal ca. 65 % aller Belegungen ausmachten. Bei der VBS Schierstein und der VHS AKK entfielen ca. 58 % bzw. 59 % aller Belegungen in den Jahren 2000 - 2008 auf die Kurse.

Studienfahrten und Studienreisen hatten dagegen bei der VHS und beim VBW NED mit 2 % bzw. 3 % aller Belegungen/Teilnehmer einen geringen Stellenwert. Beim VBW Bierstadt betrug der Anteil durch die Ausweitung der Studienfahrten ab dem Jahr 2005 insgesamt ca. 6 %. Höhere Anteile hatten hier mit durchschnittlich 14 % die VBS Schierstein, das VBW Klarenthal mit ca. 18 % und insbesondere die VHS AKK mit fast 28 %.


Auf die **Einzelveranstaltungen** entfielen im Durchschnitt aller Jahre bei den VBWs NED und Bierstadt sowie der VHS zwischen 8 und 11 %, bei der VHS AKK und dem VBW Klarenthal waren es ca. 14 - 15 % und bei der VBS Schierstein sogar gut 26 %.

*Ca. 13 Belegungen / Teilnehmer
pro Veranstaltung*

Im Durchschnitt aller Jahre und über alle Weiterbildungseinrichtungen zusammen erfolgten ca. 13 Belegungen pro Veranstaltung. Tab. 3 zeigt, dass für die VHS und die VBWs insgesamt die **Belegungen pro Veranstal-**

Tab. 5: Belegungen nach Veranstaltungsformen bei VHS und VBWs 2000 - 2008 (in %)							
Jahr		VHS Wiesbaden	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
2000	Kurse	78,1	88,8	91,7	60,3	56,5	39,2
	Studienfahrten + Studienreisen	2,4	3,1	4,4	18,2	7,7	31,9
	Einzelveranstaltungen	10,8	8,2	3,9	21,8	35,9	28,9
2001	Kurse	79,2	81,4	94,8	82,2	61,4	39,2
	Studienfahrten + Studienreisen	3,2	1,1	0,0	6,5	6,7	33,7
	Einzelveranstaltungen	10,8	17,5	5,2	11,3	31,9	27,0
2002	Kurse	78,8	81,6	88,6	76,5	62,9	48,5
	Studienfahrten + Studienreisen	2,7	3,4	2,4	16,8	14,5	37,1
	Einzelveranstaltungen	12,0	15,0	9,1	6,7	22,6	14,4
2003	Kurse	80,4	87,4	89,0	65,8	56,7	56,1
	Studienfahrten + Studienreisen	1,3	5,0	0,0	26,8	15,8	39,2
	Einzelveranstaltungen	11,5	7,6	11,0	7,4	27,5	4,6
2004	Kurse	77,0	91,3	86,5	77,2	65,0	58,2
	Studienfahrten + Studienreisen	1,5	4,4	4,4	12,6	11,2	31,2
	Einzelveranstaltungen	13,6	4,3	9,0	10,2	19,9	10,6
2005	Kurse	87,4	87,5	79,1	68,1	66,9	88,4
	Studienfahrten + Studienreisen	1,2	5,5	4,1	18,1	21,3	11,6
	Einzelveranstaltungen	6,5	7,0	13,0	13,8	7,5	0,0
2006	Kurse	83,3	82,9	90,9	51,3	40,8	83,1
	Studienfahrten + Studienreisen	1,8	9,9	3,3	24,8	20,2	12,3
	Einzelveranstaltungen	8,2	3,0	5,8	23,8	30,4	4,6
2007	Kurse	76,4	73,6	88,0	42,6	56,3	64,5
	Studienfahrten + Studienreisen	1,8	15,5	4,9	22,3	13,0	21,2
	Einzelveranstaltungen	11,6	9,6	7,1	23,4	30,7	14,3
2008	Kurse	79,9	82,6	87,9	60,1	53,2	52,9
	Studienfahrten + Studienreisen	1,9	6,9	3,5	19,0	13,7	29,8
	Einzelveranstaltungen	10,6	9,0	8,1	15,1	29,9	17,3

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

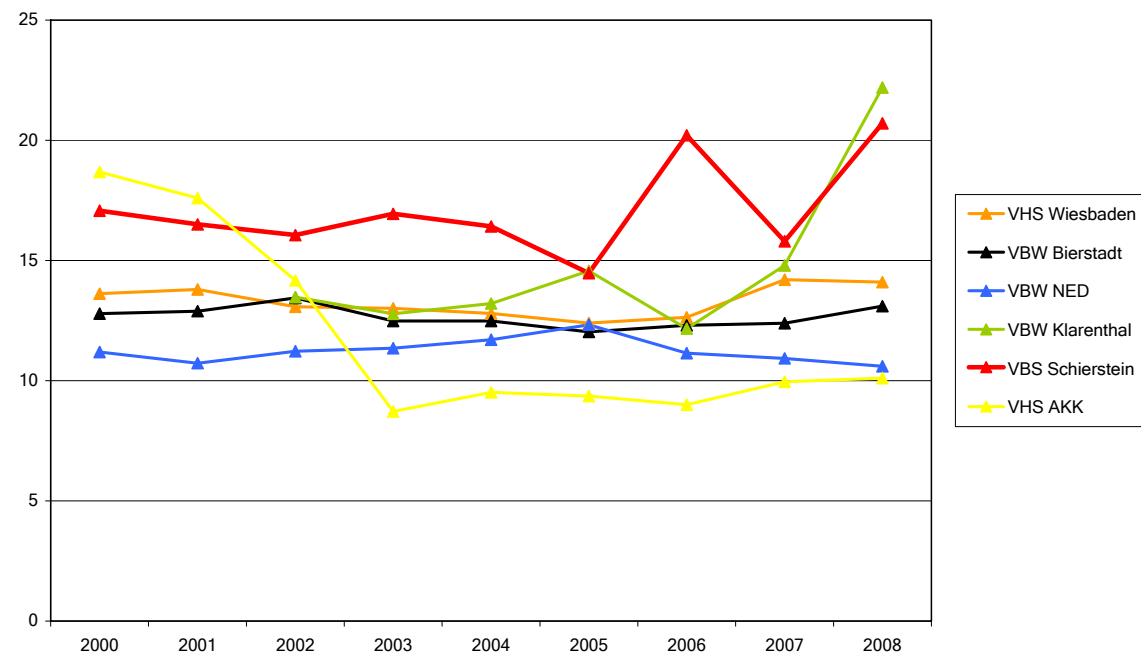


Die Belegungsintensität für Einzelveranstaltungen ist zwischen 2000 und 2005 von 14,8 auf 12,4 kontinuierlich abgenommen haben, seither aber wieder erheblich auf 14,4 angestiegen sind. Diese Entwicklung trifft sowohl für die VHS als auch für die VBWs insgesamt zu, wobei die Abnahme für die VBWs sogar noch stärker ausgefallen war als für die VHS.

Relativ konstant war die Belegungsintensität bei den VBWs Bierstadt (zwischen 12 und 13) und NED (zwischen 10 und 11). Bei der VHS hatte sich die Belegungsintensität zwischen 2000 und 2003/2006 etwa halbiert, stabilisierte sich in 2006 und 2007 bei ca. 10 und stieg

2008 wieder auf knapp 12 an. Bei der VBS Schierstein gab es zwischen 2000 und 2005 eine leichte Abnahme von ca. 17 auf knapp 15, schwankt seither aber stark zwischen Werten von 16 und 21. Beim VBW Klarenthal lagen die Werte zwischen 2002 und 2007 zwischen 12 und 15, machten aber in 2008 einen enormen Anstieg auf über 22. Ausschlaggebend dafür sind die unterschiedlichen Veranstaltungsformen und z. T. jährlich wechselnde Schwerpunktsetzungen (z. B. bei Einzelveranstaltungen). Dies trifft am stärksten für das VBW Klarenthal und die VBS Schierstein zu.

Bild 4:
Belegungen pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



3.3 Fazit zu Unterrichtseinheiten und Belegungen

- Das Leistungsvolumen von VHS und VBWs in Wiesbaden ist von 2000 bis 2008 um ca. 22 % gestiegen, gemessen an der Zahl der erteilten UE.
- Wegen des höheren Anteils von zeitintensiven Sprachkursen und von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen war die Unterrichtsstundenintensität bei der

VHS mit durchschnittlich 37 Std. pro Veranstaltung mehr als doppelt so hoch als bei den VBWs mit ca. 17 UE pro Veranstaltung (stärkere Schwerpunktsetzungen bei weniger zeitintensiven Veranstaltungen wie Studienfahrten und Einzelveranstaltungen).

- Während vor allem im Jahr 2008 bei der VHS der Wert enorm angestiegen ist auf über 45 UE pro Veranstaltung (bedingt durch die hohe Zahl der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen), ergab sich im Zeitverlauf **bei allen VBWs eine Abnahme der Unterrichtsstundenintensität** (in unterschiedlichem Ausmaß).
- Im Zeitraum 2000 - 2008 hatten VHS und VBWs zusammen **durchschnittlich ca. 42.000 Belegungsfälle pro Jahr**. Die VHS hatte mit durchschnittlich ca. 28.300 Belegungsfällen einen Anteil von ca. 67 %, die 5 VBWs zusammen mit ca. 13.700 Belegungsfällen einen Anteil von ca. 33 %.
- Während bei der VHS die Zahl der Belegungsfälle zwischen ca. 26.600 (2005) und knapp 31.000 (2007) relativ stark schwankte; war **bei den VBWs** nach einer Abnahme (2000 - 2003) seit 2004 **eine kontinuierliche Zunahme** auf einen neuen Höchststand im Jahr 2008 zu verzeichnen.
- **Bei den einzelnen VBWs gab es aber beträchtliche Unterschiede:** beim VBW Bierstadt und der VBS Schierstein relativ konstante Belegungszahlen 2000 bis 2005 und deutliche Zunahmen in den Folgejahren, beim VBW NED fast kontinuierliche Zunahmen, beim VBW Klarenthal relativ starke Schwankungen zwischen 2000 und 2006 (Personalwechsel, Umstrukturierungen und zuletzt starke Zunahmen), während die VHS AKK einen starken Rückgang von 73 % der Belegungen des Jahres 2000 zu verzeichnen hatte.
- Im Durchschnitt der Jahre 2000 - 2008 erfolgten in allen Weiterbildungseinrichtungen zusammen ca. 13 Belegungen pro Veranstaltung. Die **Belegungsintensität** differiert nach den einzelnen Einrichtungen, nach den verschiedenen Programmbereichen und Veranstaltungsformen sowie nach unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in einzelnen Jahren (Semestertemen).

4 Nutzerstrukturen

4.1 Belegungen in Kursen nach Geschlecht⁸

*Dominanz der Frauen
in VHS- und VBW-Kursen*

Die Kursangebote der VHS und der VBWs treffen bei den Frauen auf eine deutlich stärkere Resonanz und Nachfrage als bei den Männern. Frauen stellen rund drei Viertel aller Teilnehmerinnen der Kurse. Zwischen der VHS und den VBWs einerseits, den einzelnen VBWs untereinander andererseits als auch zwischen den einzelnen Stoffgebieten der Kurse bestehen dabei einige charakteristische Unterschiede, z. T. auch nach einzelnen Jahren bzw. in der zeitlichen Entwicklung.

*Im Durchschnitt 2000 - 2008
70 % Frauenanteil bei der VHS*

Bei der **VHS Wiesbaden** erfolgten im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2008 ca. 70 % aller Kursbelegungen durch Frauen. Im Zeitvergleich ist der Frauenanteil von 68/69 % (2000-2002) auf 73/74 % (2003-2005) deutlich angestiegen, reduzierte sich 2006-2007 aber wieder auf ca. 71 % und betrug in 2008 nach den vorliegenden Zahlen nur ca. 61 %⁹. Am höchsten war der Frauenanteil bei der VHS in den Gesundheitskursen (zwischen 78 und 81 %), dicht gefolgt von den Kreativkursen im Bereich „Kultur-Gestalten“ (zwischen 74 und 80 %) (vgl. Tab. 6).

*Relativ konstante Anteile
der Frauen bei den VBWs
Bierstadt und NED,
einige Schwankungen
bei den anderen VBWs*

Bei den **VBWs** hatten im Zeitraum 2000 bis 2008 das VBW Bierstadt und die VBS Schierstein mit durchschnittlich fast 83 % die höchsten Anteile weiblicher Nutzerinnen, gefolgt vom VBW NED (79 %) und der VHS AKK (76 %). Am niedrigsten war der Frauenanteil beim VBW Klarenthal (68 %), allerdings in den letzten Jahren deutlich ansteigend bis auf 77 % (2008). Im Zeitvergleich fällt der Rückgang des Frauenanteils bei der VBS Schierstein von 94 % (2000-2001) bis auf 76 % (2005) besonders auf; er vollzog sich dort insbesondere in den Sprach- und Gesundheitskursen. In 2008 ist er aber wieder auf 83 %

⁸ Nach den Merkmalen „Geschlecht“ und „Alter“ werden nur die Teilnehmer/innen der Kurse erfasst. Für Studienfahrten, Studienreisen, Einzelveranstaltungen und Ausstellungen sind keine geschlechts- und altersspezifischen Differenzierungen möglich.

⁹ Bedingt durch den hohen Anteil von männlichen Teilnehmern an Qualifizierungsangeboten (Auftrags- und Vertragsmaßnahmen).

angestiegen. Auch im Frauenanteil bei den Kursbelegungen zeigt sich die relative Konstanz der VBWs Bierstadt und NED, während sich bei den anderen VBWs einige Schwankungen zeigen (u. a. durch Struktur- und Programmänderungen, neue Schwerpunkte etc.).

*Höchste Frauenanteile
im Kreativbereich und
bei den Gesundheitskursen*

Nach Stoffgebieten differenziert zeigt sich der höchste Frauenanteil mit 94 % im Kursbereich „Kultur-Gestalten“ bei der VBS Schierstein (im Jahr 2004 sogar 100 %), gefolgt von den Gesundheitskursen beim VBW NED (86 %), der VBS Schierstein und der VHS AKK (jeweils ca. 85 %). Ebenfalls 85 % erreicht das VBW Bierstadt im Bereich „Kultur-Gestalten“.

*Mehr Männer in Kursen zu
„Arbeit-Beruf“ und
„Politik-Gesellschaft-Umwelt“*

Relativ am höchsten war jeweils der **Männeranteil** im Bereich „Arbeit-Beruf“ bei der VHS Wiesbaden, beim VBW Klarenthal und der VBS Schierstein (ca. 42 - 44 %). Danach erreichen die Kurse zum Thema „Politik-Gesellschaft-Umwelt“ ebenfalls relativ hohe Männeranteile in der VBS Schierstein und beim VBW NED (jeweils ca. 41 %). Die jeweiligen Anteile in den Bereichen „Arbeit-Beruf“ und „Politik-Gesellschaft-Umwelt“ erreichen die stärksten jährlichen Schwankungen - offensichtlich abhängig von Themenangeboten, Themenschwerpunkten, ihrer Aktualität und öffentlich-politischer Brisanz und den geschlechtsspezifischen „Betroffenheiten“ der Interessen.

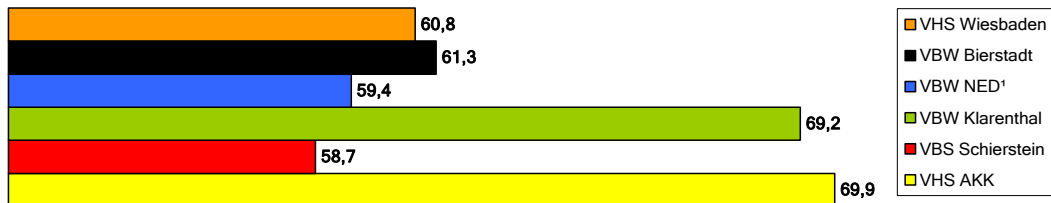
Tab. 6:
Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Geschlecht 2000 - 2008
(hier: Anteil der Frauen in %)

VHS Wiesbaden		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø 2000-2008
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	66,6	63,5	60,0	66,8	65,0	67,0	49,9	68,2	40,5	60,8
2	Kultur-Gestalten	80,2	78,1	79,9	79,9	79,0	78,4	76,8	73,5	74,3	77,8
3	Gesundheit	78,0	78,9	78,3	80,5	81,3	80,9	79,9	78,5	78,4	79,4
4	Sprachen	66,6	62,2	66,3	70,1	71,7	71,3	68,9	70,4	68,7	68,5
5	Arbeit- Beruf	53,2	58,6	50,3	58,0	61,5	61,7	67,2	64,0	29,7	56,0
6	Grundbildung-Schulabschl.	51,7	63,2	60,2	64,3	64,9	60,3	51,5	55,9	42,3	57,1
Kurse gesamt		68,5	68,1	68,7	73,1	73,7	73,4	70,9	71,5	61,3	69,9
VBW Bierstadt											
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	57,3	60,0	62,0	55,6	60,2	43,8	58,7	80,0	74,0	61,3
2	Kultur-Gestalten	83,7	87,6	86,0	84,5	87,8	88,3	88,4	84,5	75,7	85,2
3	Gesundheit	86,6	84,5	86,3	84,4	83,2	84,6	83,2	82,2	81,8	84,1
4	Sprachen	75,7	74,0	74,8	74,8	73,6	75,0	74,8	78,1	75,7	75,2
5	Arbeit- Beruf	65,7	84,6			61,9	75,0	84,6	64,3	84,0	74,3
6	Grundbildung-Schulabschl.										
Kurse gesamt		81,6	81,9	93,0	81,4	80,5	82,8	81,5	81,4	79,2	82,6
VBW NED											
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	52,5	92,3	58,6	73,9	57,3	57,3	42,9	43,3	56,9	59,4
2	Kultur-Gestalten	78,2	69,7	71,0	76,0	72,8	77,3	78,3	78,0	69,3	74,5
3	Gesundheit	86,9	86,1	85,9	86,0	87,3	86,5	85,8	83,1	83,4	85,7
4	Sprachen	78,0	73,9	74,6	76,2	77,2	72,1	76,7	74,1	75,0	75,3
5	Arbeit- Beruf	64,4	66,2	67,0	62,5	63,2	61,6	60,3	57,4	66,0	63,2
6	Grundbildung-Schulabschl.										
Kurse gesamt		79,2	77,8	78,5	79,4	79,7	78,9	78,6	76,5	79,2	78,6
VBW Klarenthal											
1	Pol.- Gesell.- Umwelt			57,6		59,3	63,0		80,0	86,1	69,2
2	Kultur-Gestalten			67,0	53,4	69,7	68,7	86,2	80,9	78,9	72,1
3	Gesundheit			64,3	61,5	71,6	67,5	76,5	72,9	75,5	70,0
4	Sprachen			72,6	61,0	62,8	62,6	61,9	69,0	71,9	66,0
5	Arbeit- Beruf			48,7	43,1	60,0	62,5	66,1	61,8	59,3	57,4
6	Grundbildung-Schulabschl.										
Kurse gesamt				63,3	58,6	65,5	64,4	72,3	73,2	76,6	67,7
VBS Schierstein											
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	63,6	62,5	27,8	70,3	42,2	58,4	55,8	47,4	100,0	58,7
2	Kultur-Gestalten	98,7	99,0	96,8	93,7	100,0	92,1	83,5	88,7	96,8	94,4
3	Gesundheit	95,4	94,6	78,0	85,5	81,7	80,6	81,6	79,4	86,2	84,8
4	Sprachen	90,8	92,9	72,2	77,2	73,0	65,1	65,9	61,6	72,4	74,6
5	Arbeit- Beruf				63,6	38,8	50,0	52,8	69,6	71,7	57,8
6	Grundbildung-Schulabschl.										
Kurse gesamt		93,9	94,0	78,3	84,0	79,1	76,1	77,4	77,0	83,4	82,6
VHS AKK											
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	51,6	61,8	65,9	91,5	65,3	66,7	62,5	64,2	100,0	69,9
2	Kultur-Gestalten	69,0	78,9	71,1	67,7	88,4	74,1	73,8	70,7	79,2	74,8
3	Gesundheit	83,7	85,2	86,8	86,9	88,7	83,3	79,9	87,3	84,9	85,2
4	Sprachen	67,7	63,5	69,4	62,6	66,7	68,9	69,9	67,4	58,0	66,0
5	Arbeit- Beruf	63,1	68,5	62,1	59,7	71,6	60,2	76,6	75,0	76,5	68,1
6	Grundbildung-Schulabschl.	66,7	80,0	91,8	56,3		100,0				79,0
Kurse gesamt		72,9	75,0	76,1	73,1	85,0	74,3	74,8	76,3	78,1	76,2

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bild 5:
Frauenanteil in Kursen der VHS und VBWs nach Stoffgebieten
 (Durchschnitt 2000 - 2008)

Politik - Gesellschaft - Umwelt



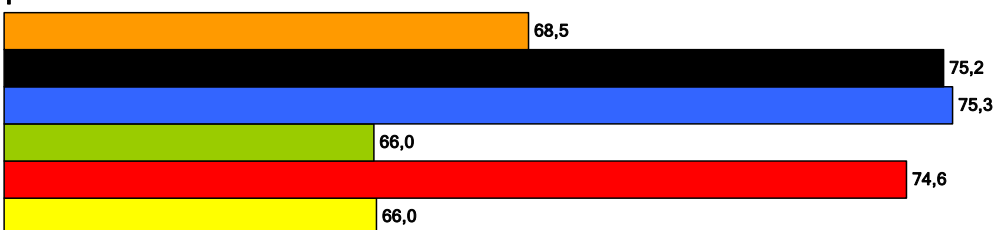
Kultur - Gestalten



Gesundheit



Sprachen



Arbeit - Beruf



Grundbildung - Schulabschlüsse



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

4.2 Belegungen in Kursen nach Altersgruppen

Altersstrukturelle

Verschiebungen schreiten fort

Die Belegungen in den Kursen der Weiterbildungseinrichtungen verteilen sich recht unterschiedlich auf die verschiedenen Altersgruppen (vgl. Tab. 7). Bedeutsam sind insbesondere die **fortschreitenden altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitverlauf¹⁰**: die jüngeren Altersgruppen haben stark abgenommen, die höheren Altersgruppen dagegen sind immer stärker vertreten.

Kinder und Jugendliche

stellen ca. 3 % der Kursteilnehmer

Die **unter 18-Jährigen** waren im Zeitraum 2000 bis 2008 mit durchschnittlich 2,9 % der Belegungen bei der VHS Wiesbaden am geringsten vertreten, am stärksten dagegen bei der VHS AKK (7,6 %) und beim VBW Klarenthal (7,2 %). Der Anteil hat sich bei der VHS im Zeitverlauf nicht markant verändert; bei den VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und der VBS Schierstein sind die Anteile seit 2005/06 deutlich gestiegen, bei der VHS AKK dagegen hat der Anteil seit 2006 dagegen stark abgenommen.

Junge Erwachsene bei der VHS

mit ca. 9 % vertreten, bei den VBWs aber viel weniger

Die **18- bis unter 25-Jährigen** waren mit durchschnittlich 8,7 % am stärksten bei der VHS Wiesbaden vertreten. Bei den VBWs waren die jungen Erwachsenen durchschnittlich mit 1,1 % (VBS Schierstein) bis 2 % (VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal) nur sehr gering vertreten; am stärksten noch bei der VHS AKK (durchschnittlich 5 %, aber in den letzten Jahren auch hier abnehmend). Bei der VHS und den VBWs (Ausnahme Schierstein) zeigten sich im Zeitverlauf deutlich sinkende Anteile dieser Altersgruppe.

30 %- Anteil bei der VHS,

bei den VBWs nur 11 - 16 %

Die **Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen** war mit ca. 30 % bei der VHS die zweitstärkste Gruppe, bei den VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal sowie der VHS AKK war sie mit 11 - 16 % aber weniger als halb so stark vertreten und mit 5 % bei der VBS Schierstein noch wesentlich geringer. Für alle Weiterbildungseinrichtungen zeigten sich auch für diese Altersgruppe im Zeitvergleich sinkende Anteile bei den Kursbelegungen.

¹⁰ Auf die altersstrukturellen Verschiebungen der VHS- und VBW-Nutzer wurde bereits in einer früheren Untersuchung aufmerksam gemacht. Vgl. dazu SIMON, K.-H.: Weiterbildung im demographischen Wandel. Altersstrukturelle Verschiebungen bei den Nutzern von VHS und VBWs 2000 - 2005. Wiesbaden 2006.

Tab. 7:
Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2008 (in %)

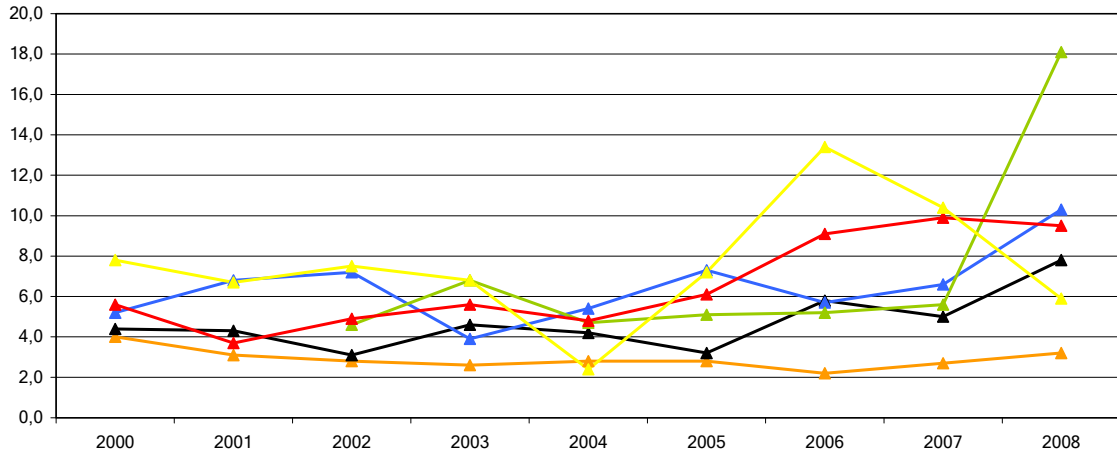
VHS Wiesbaden	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø 2000-2008
unter 18 J.	4,0	3,1	2,8	2,6	2,8	2,8	2,2	2,7	3,2	2,9
18 - u. 25 J.	12,1	10,2	9,9	9,7	9,3	8,5	7,1	6,0	5,7	8,7
25 - u. 35 J.	33,0	33,8	35,8	35,7	33,2	30,5	23,9	20,6	20,1	29,6
35 - u. 50 J.	28,3	29,5	29,7	31,6	32,9	34,9	43,0	42,5	41,8	34,9
50 - u. 65 J.	16,5	17,7	16,1	16,1	17,0	18,3	18,2	20,9	21,5	18,0
65 J. u. älter	6,1	5,6	5,6	4,3	4,8	4,9	5,6	7,3	7,7	5,8
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
VBW Bierstadt										
unter 18 J.	4,4	4,3	3,1	4,6	4,2	3,2	5,8	5,0	7,8	4,7
18 - u. 25 J.	3,5	2,9	2,5	2,8	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	2,2
25 - u. 35 J.	16,4	15,0	14,2	15,6	12,0	11,1	9,0	9,2	7,4	12,2
35 - u. 50 J.	36,4	38,0	37,1	37,6	37,6	37,0	37,9	36,2	32,8	36,7
50 - u. 65 J.	31,6	31,3	33,1	30,3	31,8	33,6	28,6	29,9	29,9	31,1
65 J. u. älter	7,7	8,5	9,4	9,2	12,9	13,4	17,1	18,1	20,5	13,0
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
VBW NED										
unter 18 J.	5,2	6,8	7,2	3,9	5,4	7,3	5,7	6,6	10,3	6,5
18 - u. 25 J.	2,9	2,9	2,5	2,5	1,7	2,6	1,0	1,4	1,0	2,1
25 - u. 35 J.	15,8	17,4	14,8	15,2	11,3	13,2	8,7	8,6	8,4	12,6
35 - u. 50 J.	37,1	35,1	33,9	33,9	34,4	29,7	33,0	31,6	29,6	33,1
50 - u. 65 J.	30,9	30,1	33,8	36,5	31,9	33,0	34,1	33,0	32,0	32,8
65 J. u. älter	8,1	7,7	7,7	8,0	15,2	14,1	17,5	18,8	18,7	12,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
VBW Klarenthal										
unter 18 J.			4,6	6,8	4,7	5,1	5,2	5,6	18,1	7,2
18 - u. 25 J.			4,0	2,1	0,6	0,7	0,8	3,6	1,1	1,8
25 - u. 35 J.			13,7	8,6	5,4	5,6	5,4	25,4	11,9	10,9
35 - u. 50 J.			31,5	33,1	20,9	31,6	47,8	29,8	27,2	31,7
50 - u. 65 J.			29,9	40,1	60,7	49,1	37,8	27,8	29,4	39,3
65 J. u. älter			16,3	9,4	7,8	7,9	3,0	7,8	12,2	9,2
gesamt			100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
VBS Schierstein										
unter 18 J.	5,6	3,7	4,9	5,6	4,8	6,1	9,1	9,9	9,5	6,6
18 - u. 25 J.				0,6	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,1
25 - u. 35 J.	3,8	5,0	5,4	7,3	7,2	3,3	5,9	6,2	3,4	5,3
35 - u. 50 J.	38,9	41,4	45,8	29,6	29,2	28,6	29,2	26,4	20,9	32,2
50 - u. 65 J.	33,4	32,6	32,9	36,9	39,2	40,3	33,9	32,7	27,1	34,3
65 J. u. älter	18,3	17,3	11,1	20,0	18,4	20,7	21,0	23,8	37,5	20,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
VHS AKK										
unter 18 J.	7,8	6,7	7,5	6,8	2,4	7,2	13,4	10,4	5,9	7,6
18 - u. 25 J.	8,5	5,5	7,1	5,0	6,0	4,1	4,5	3,6	2,4	5,2
25 - u. 35 J.	17,4	18,1	20,9	16,9	15,2	17,5	15,8	12,9	9,5	16,0
35 - u. 50 J.	40,7	35,9	35,1	36,3	34,1	38,6	37,5	36,9	34,7	36,6
50 - u. 65 J.	19,5	25,3	23,4	28,2	31,5	24,8	21,4	27,9	31,4	25,9
65 J. u. älter	6,1	8,5	6,1	6,9	10,9	7,8	7,3	8,4	16,2	8,7
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

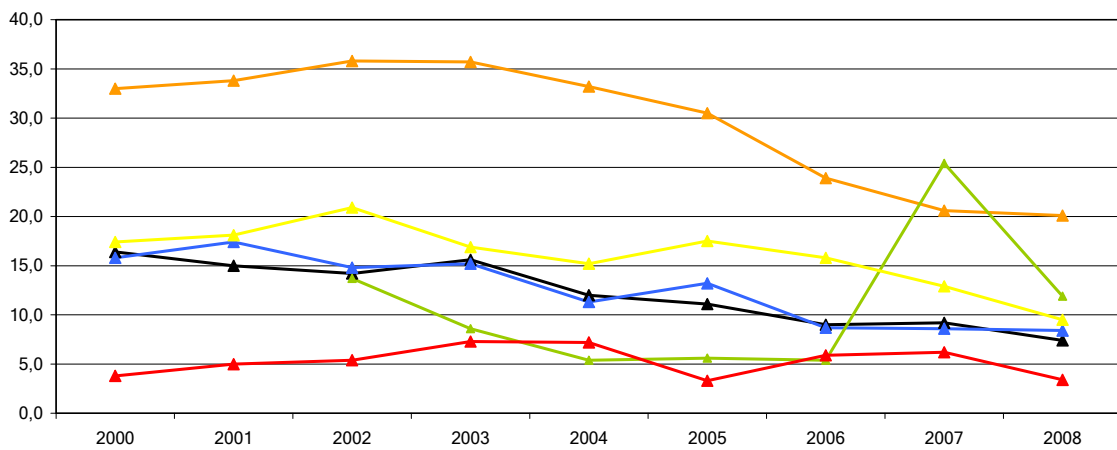


Bild 6:
Belegungen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2008 (in %)

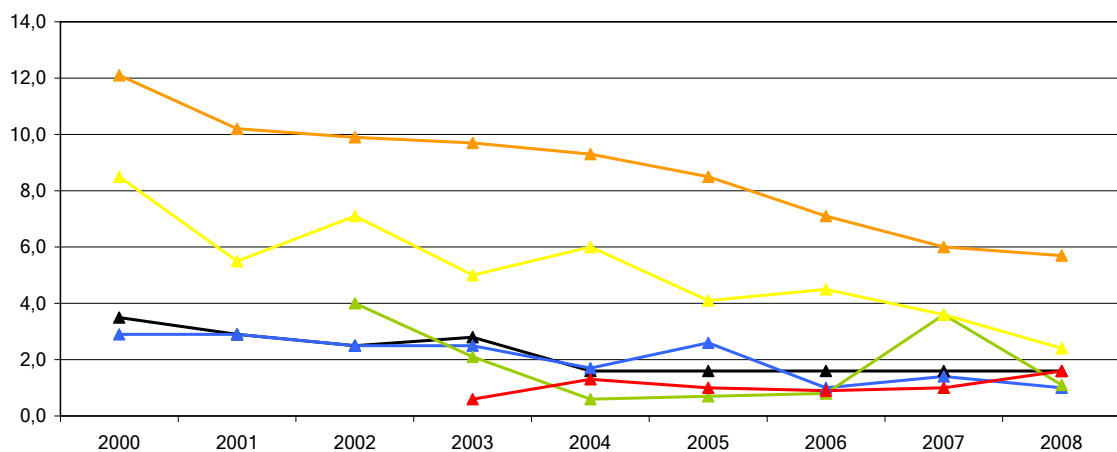
Altersgruppe unter 18 Jahren



Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahren



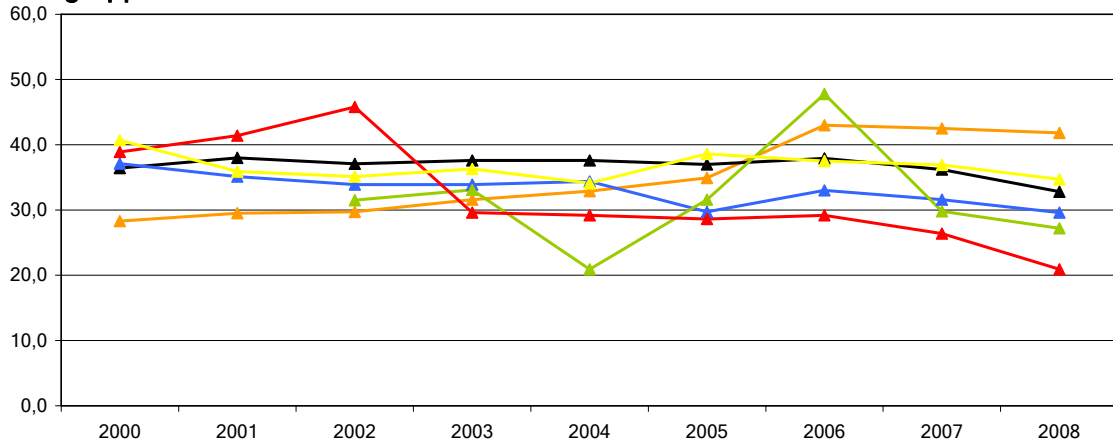
Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahren



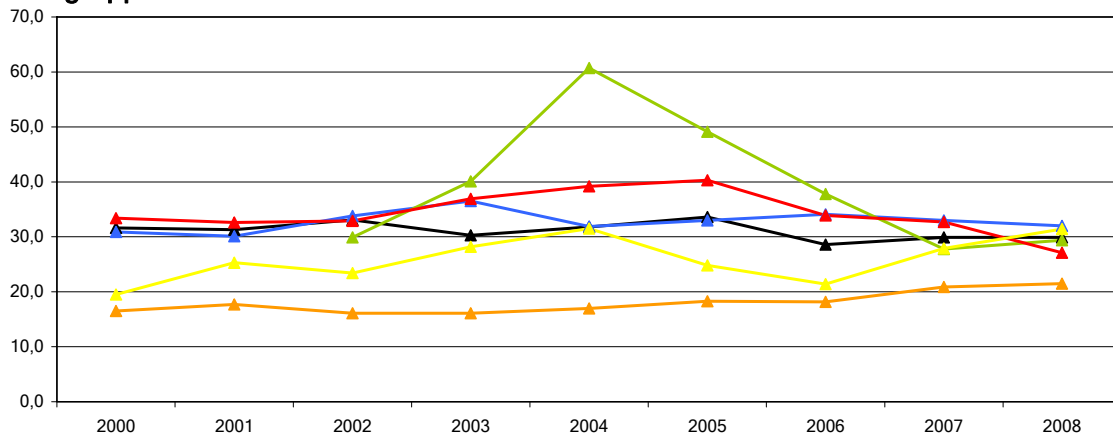
▲ VHS Wiesbaden
 ▲ VBW Bierstadt
 ▲ VBW NED²
 ▲ VBW Klarenthal
 ▲ VBS Schierstein
 ▲ VHS AKK

**Bild 6 (Fortsetzung):
Belegungen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2008 (in %)**

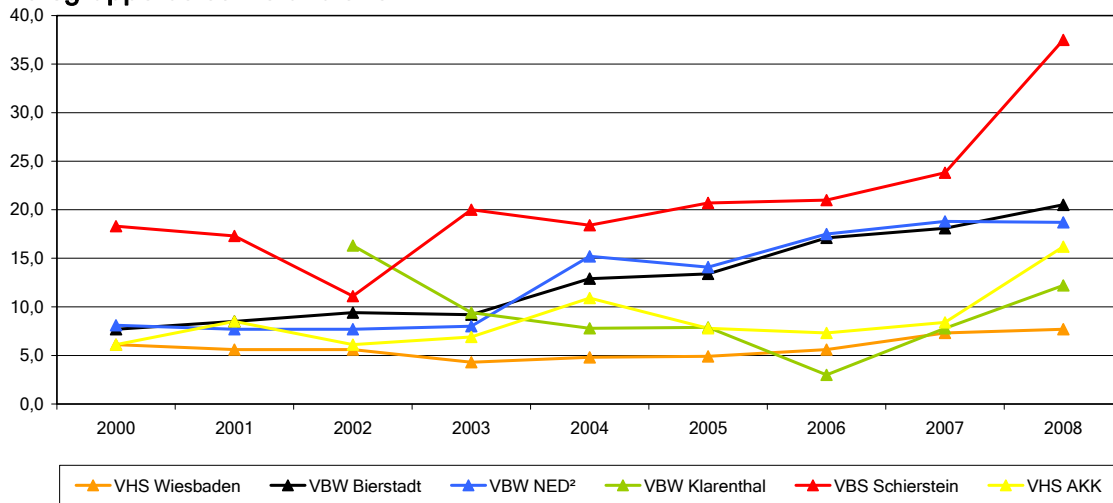
Altersgruppe 35 bis unter 50 Jahren



Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre



Altersgruppe 65 Jahre und älter



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Mittlere Altersgruppen
stellen ca. ein Drittel der Kurs-
belegungen,
aber starke Veränderungen
im Zeitverlauf*

Die mittleren Altersgruppen der **35- bis unter 50-Jährigen** stellen bei der VHS Wiesbaden mit 35 % gut ein Drittel aller Kursbelegungen; auch beim VBW Bierstadt und bei der VHS AKK stellen sie mit fast 37 % jeweils die stärkste Gruppe, ebenso beim VBW NED mit 33 %. Auch bei der VBS Schierstein und beim VBW Klarenthal stellte diese Altersgruppe etwa ein Drittel aller Kursbelegungen, war aber dort jeweils nur die zweitstärkste Altersgruppe. Im Zeitvergleich zeigen sich aber unterschiedliche Entwicklungen: bei der VHS war eine starke Zunahme dieser Altersgruppe zu verzeichnen (von 28 % auf 42/43 %), beim VBW Bierstadt eine relative Konstanz von ca. 36 - 38 % bis 2007, im Jahr 2008 aber eine Abnahme auf 33 %, beim VBW NED tendenziell eine Abnahme von ca. 37 % auf zuletzt ca. 30 %, beim VBW Klarenthal starke Schwankungen in einzelnen Jahren zwischen 21 % (2004) und 48 % (2006), bei der VBS Schierstein eine starke Abnahme von 46 % (2002) auf zuletzt 21 % (2008), während die Anteile bei der VHS AKK zwischen 34 % (2004) und 41 % (2000) schwankten.

*Starke Unterschiede
und uneinheitliche Entwicklungen
im Zeitverlauf*

Die Altersgruppe **der 50- bis unter 65-Jährigen** ist mit 32 - 35 % bei den VBWs Bierstadt und NED und bei der VHS Schierstein etwa doppelt so stark vertreten wie bei der VHS Wiesbaden (18 %), mit 40 % beim VBW Klarenthal sogar noch stärker, mit 26 % bei der VHS AKK dagegen etwas geringer. Zunehmende Anteile dieser Altersgruppe verzeichnete im Zeitverlauf die VHS Wiesbaden (Anstieg von 16 auf ca. 22 %), während bei den VBWs die Anteile dieser Altersgruppen relativ stark schwankten.

*Anteile der Senioren/innen
lagen zwischen 6 % und 21 %*

Die **Senioren/innen über 65 Jahren** waren bei den VBWs Bierstadt und NED mit ca. 13 % etwa doppelt so stark vertreten wie bei der VHS Wiesbaden (6 %), mit 21 % aber bei der VBS Schierstein am stärksten. Beim VBW Klarenthal und bei der VHS AKK lagen die Belegungen dieser Altersgruppe im Durchschnitt bei 9 %.

Stark ausgeprägte altersstrukturelle Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Nutzern

Insgesamt sind die Jugendlichen (18 - 25 J.) und die mittleren Altersgruppen (25 - 35 J.) bei der VHS Wiesbaden und bei der VHS AKK stärker vertreten als bei den anderen VBWs, bei denen die höheren Altersgruppen stärker vertreten sind. Tab. 8 zeigt nicht nur die altersstrukturellen Unterschiede der Belegungsfälle zwischen der VHS und den VBWs, sondern auch die **altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitvergleich 2000, 2005 und 2008**: bei der VHS hat zwar der Anteil der jüngeren Altersgruppen im Zeitvergleich von 16 % auf 9 % stark abgenommen und sich der Anteil der mittleren Altersgruppe nur geringfügig erhöht, aber der Anteil der Älteren ist von 23 auf 29 % deutlich angestiegen. Demgegenüber hat der Anteil der Jüngeren bei den VBWs geringfügig zugenommen und der Anteil der mittleren Altersgruppen ist stark gefallen. Der Anteil der über 50-Jährigen ist im Zeitvergleich dagegen deutlich angestiegen, mit Ausnahme des VBW Klarenthal, wo der Anteil der Älteren zwischen 2002 und 2005 auch stark angestiegen war, aber in den Folgejahren wieder deutlich gesunken ist.

In den altersstrukturellen Verschiebungen der VHS- und VBW-Nutzer machen sich einige altersstrukturelle Besonderheiten der jeweiligen räumlichen Einzugsbereiche ebenso bemerkbar wie lokale Besonderheiten (z. B. größere Altenwohnanlagen), z. T. aber auch die Altersstruktur der jeweiligen Mitglieder (AKK und Schierstein), aber insbesondere auch die Prozesse des demographischen Wandels in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen (insbesondere die Alterung der Bevölkerung), deren Folgen sich bereits in den altersstrukturellen Verschiebungen der Kursbelegungen deutlich ablesen lassen. Bei der VHS Wiesbaden sind diese altersstrukturellen Verschiebungen bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen ebenfalls erkennbar, aber nicht so stark ausgeprägt bei den höheren Altersgruppen (trotz der „Akademie für Ältere“). Insgesamt sind die altersstrukturellen Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Nutzern aber wesentlich stärker ausgeprägt, als dies die Prozesse der demographischen Alterung in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen nahe legen, so dass hier auch noch andere Einflussfaktoren wirksam sind.

Tab. 8:
Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach zusammengefassten Altersgruppen
2000, 2005 und 2008 (Anteile in %)

	Anteil bis unter 25 J.			25 bis unter 50 J.			50 J. u. älter		
	2000	2005	2008	2000	2005	2008	2000	2005	2008
VHS Wiesbaden	16,1	11,3	8,9	61,3	65,4	61,9	22,6	23,2	29,2
VBW Bierstadt	7,9	4,8	9,3	52,8	48,1	40,2	39,3	47,0	50,4
VBW NED	8,1	9,9	11,3	52,9	42,9	38,0	39,0	47,1	50,8
VBW Klarenthal	8,6 ¹⁾	5,8	19,3	45,2 ¹⁾	37,2	39,1	46,2 ¹⁾	57,0	41,6
VBS Schierstein	5,6	7,1	11,1	42,7	31,9	24,3	51,7	61,0	64,6
VHS AKK	16,3	11,3	8,3	58,1	56,1	44,2	25,6	32,6	47,5

1) 2002

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



4.3 Fazit zu Nutzerstrukturen

- Die Kursangebote von VHS und VBWs treffen bei Frauen auf eine deutlich stärkere Resonanz und Nachfrage als bei Männern. **Bei der VHS erfolgten 2000 - 2008 ca. 70 % aller Kursbelegungen durch Frauen, bei den VBWs zwischen 68 % (VBW Klarenthal) und 83 % (VBW Bierstadt und VBS Schierstein).** Zwischen den Stoffgebieten der Kurse bestehen deutliche Unterschiede, z. T. auch nach einzelnen Jahren.
- Die Kursangebote von VHS und VBWs werden **hauptsächlich von den Altersgruppen der 35- unter 50-Jährigen genutzt**, bei den VBWs vor allem auch von den 50- unter 65-Jährigen. Die jüngeren Altersgruppen sind weitaus geringer vertreten.
- Bedeutsam sind insbesondere die **fortschreitenden altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitverlauf**: die jüngeren Altersgruppen haben stark abgenommen, die höheren Altersgruppen dagegen sind immer stärker vertreten. Nach den Ergebnissen einer ergänzenden Untersuchung sind die altersstrukturellen Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Kurs-Nutzern stärker ausgeprägt als dies die Prozesse der demographischen Alterung in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen nahe legen, so dass hier auch andere Einflussfaktoren wirksam sind (z. B. Attraktivitätsmängel der Programmangebote für bestimmte Altersgruppen, wachsende Konkurrenz anderer Anbieter, sozialer Wandel, Stellenwert von Weiterbildung etc.).

5 Städtevergleich

*Indikatoren zur Versorgungslage
im Weiterbildungsbereich*

Die Versorgungslage Wiesbadens im Bereich der kommunalen Weiterbildung soll im Folgenden mit anderen hessischen Großstädten, dem Bundesland Hessen insgesamt und der Nachbarstadt Mainz anhand weniger ausgewählter Indikatoren verglichen werden. Die Kennziffern für Wiesbaden beziehen sich auf die VHS und die 5 VBWs insgesamt (ohne Differenzierungen für die einzelnen Weiterbildungseinrichtungen). Als Indikatoren werden herangezogen die **Angebotsdichte**, die **Weiterbildungsdichte** und die **Reichweite**.

5.1 Angebotsdichte

Indikator Angebotsdichte

Da Interessierte an Weiterbildungsangeboten in erster Linie Veranstaltungen auswählen, liegt es nahe, die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen auf die Einwohner im Versorgungsgebiet zu beziehen und diesen Indikator zur Beschreibung der Versorgungslage heranzuziehen. Eine **Angebotsdichte** von 10 Veranstaltungen je 1.000 Einwohner bedeutet bei einer durchschnittlichen Belegungszahl von 12 Personen, dass in einem Jahr 12 % der Bevölkerung jeweils eine Veranstaltung besuchen können (bei einer mittleren Wartezeit von 8,3 Jahren).

Tab. 9:
Angebotsdichte¹⁾ im Vergleich 2000 - 2008

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshaupt- stadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshaupt- stadt Mainz
2000	7,75	6,93	9,53	6,33	11,80	7,61	10,81
2001	8,04	6,70	9,55	6,17	11,41	7,60	10,43
2002	7,91	7,53	9,89	6,16	11,49	7,54	10,38
2003	7,97	7,22	9,38	6,11	11,48	7,33	10,37
2004	8,38	7,05	10,02	6,32	11,45	7,24	10,60
2005	8,27	6,92	10,89	6,45	11,18	7,19	10,82
2006	8,44	7,11	10,85	6,74	11,41	7,42	10,56
2007	8,74	7,28	10,96	6,32	11,37	7,52	10,25
2008	8,50	7,46	10,56	6,49	10,97	7,52	9,73
Ø	8,22	7,13	10,18	6,34	11,40	7,44	10,44

1) Durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise + Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen) pro 1.000 Einwohner.

Quelle: DIE, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Höchste Werte für Wiesbaden,
Mainz und Offenbach*

Tab. 9 zeigt, dass die Landeshauptstadt Wiesbaden im Vergleich zu den anderen Städten mit durchschnittlich ca. 11,4 in den Jahren 2000 - 2008 den besten Wert erreichte, dicht gefolgt von der Landeshauptstadt Mainz mit einem Durchschnittswert von 10,4. Auch die Stadt Offenbach erreichte im Durchschnitt einen Wert von knapp über 10, während die Städte Darmstadt (8,2), Frankfurt (7,1) und Stadt und Kreis Kassel (6,3) jeweils eine deutlich niedrigere Angebotsdichte hatten. Auch der Durchschnittswert für Hessen liegt (auch wegen der großen ländlichen Bereiche) mit durchschnittlich 7,4 erheblich niedriger. Hätten also alle Einwohner Wiesbadens an einer Weiterbildungsveranstaltung der VHS oder der VBWs seit 2000 teilnehmen wollen, dann hätten sie dafür (bei einer angenommenen Belegungszahl von 12 Personen pro Veranstaltung) ca. 8,8 Jahre warten müssen.

5.2 Weiterbildungsdichte

Indikator Weiterbildungsdichte

Auch die **Weiterbildungsdichte**, definiert als Relation der Gesamtunterrichtsstundenzahl (UE) je 1.000 Einwohner im Versorgungsgebiet, kann den Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Weiterbildung durch die Volkshochschule in ihrem jeweiligen Versorgungsgebiet charakterisieren. So bedeutet z. B. eine Weiterbildungsdichte von 300 UE je 1.000 Einwohner bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs, dass in einem Berichtsjahr maximal für 15 % der Bevölkerung jeweils 1 Kurs durchgeführt wird. Entsprechend muss jede Person durchschnittlich knapp 7 Jahre auf einen Kurs warten.

Stadt Mainz vor Wiesbaden

Tab. 10 zeigt, dass Wiesbaden mit durchschnittlich 336 UE je 1.000 Einwohner auch hier einen Spitzenwert erreicht, aber auch die Stadt Mainz denselben hohen Wert erreicht. Mit deutlichem Abstand folgen Offenbach (291), Frankfurt (256) und Darmstadt (231). Für das Land Hessen ergibt sich ein Durchschnittswert von 211 und für die Stadt und den Landkreis Kassel von 150. Der Durchschnittswert von 336 für Wiesbaden bedeutet, dass in den Jahren 2000 - 2008 alljährlich (bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs) für 16,8 % der Bevölkerung, also für jede/n sechste/n, jeweils 1 Kurs durchgeführt

wurde. Hätten alle Wiesbadener in diesem Zeitraum an einem VHS- oder VBW-Kurs teilnehmen wollen, hätten sie knapp 6 Jahre warten müssen.

Tab. 10:
Weiterbildungsdichte¹⁾ im Vergleich 2000 - 2008

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshauptstadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshauptstadt Mainz
2000	226,69	241,56	309,51	158,02	336,33	215,63	342,20
2001	232,17	230,25	312,04	156,31	340,55	209,96	350,96
2002	230,01	252,51	329,39	155,96	349,01	217,05	357,07
2003	233,99	275,11	282,41	148,33	337,53	212,12	340,07
2004	237,44	259,51	278,39	139,29	341,95	205,40	343,07
2005	229,70	255,63	282,02	146,58	324,87	204,64	333,84
2006	224,87	260,98	278,30	154,76	326,89	213,18	319,10
2007	229,40	263,92	274,10	142,50	328,49	214,33	328,20
2008	233,51	268,61	274,93	151,32	338,04	210,04	308,18
Ø	230,86	256,45	291,23	150,34	335,96	211,37	335,85

1) Erteilte UE (in Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen) pro 1.000 Einwohner.
Quelle: DIE; Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Im Zeitverlauf zeigen sich für alle Bezugsräume gewisse Schwankungen, die durch Veränderungen der Ausgangs- und Bezugsgrößen bedingt sein können, aber auch durch Unterschiede und Veränderungen bei den Anteilen unterrichtsintensiver Kurse (längere Dauer und mehr UE) für relativ wenige Teilnehmende (z. B. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen). Da auch die Anteile von „Weiterbildungspendlern“ in den Volkshochschulen der verglichenen Städte aus den Umlandkreisen unterschiedlich sein dürften, ergeben sich auch dadurch mögliche Verzerrungen. Die Aussagekraft der hier verwendeten Indikatoren zur Versorgungslage im Städtevergleich sollte daher als begrenzt eingeschätzt werden.

5.3 Reichweite

Reichweite als Indikator


Der Indikator „Reichweite“ gibt an, wie hoch der Anteil der Teilnehmenden an Weiterbildungsveranstaltungen an der Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist. Dafür wird die Zahl der Belegungen auf die Einwohnerzahl bezogen. Die wirkliche Reichweite einer Volkshochschule weicht umso mehr vom errechneten Wert nach unten ab, je größer die Differenz zwischen der Zahl der Belegun-

gen und der Anzahl der teilnehmenden Personen ist. Nur wenn sich dieses Verhältnis nicht stark von Jahr zu Jahr verändert, ist die Reichweite als Kennziffer im Zeitvergleich gut verwendbar. Diese Annahme muss für den hier erfolgenden Vergleich zugrunde gelegt werden, kann aber nicht auf empirische Gültigkeit überprüft werden.

Tab. 11:
Reichweite¹⁾ im Vergleich 2000 - 2008

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshauptstadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshauptstadt Mainz
2000	103,70	83,42	122,67	82,68	140,75	95,96	137,66
2001	104,47	82,18	124,64	81,52	140,51	95,76	134,42
2002	102,11	91,98	125,81	74,65	137,36	97,02	134,07
2003	98,23	84,14	120,92	74,42	135,07	94,37	131,07
2004	107,15	77,80	126,39	79,39	134,46	87,60	129,09
2005	95,74	75,51	132,79	74,64	131,56	83,54	132,53
2006	101,26	77,62	135,73	74,38	133,92	86,32	126,04
2007	106,71	81,09	136,31	68,38	140,37	85,08	120,20
2008	99,87	84,04	128,12	70,71	140,48	88,30	111,25
Ø	102,14	81,98	128,15	75,64	137,16	90,44	128,48

1) Belegungen (Teilnehmer/innen in Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen + Besucher/innen von Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen) pro 1000 Einwohner.
Quelle: DIE; Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 11 zeigt, dass bei diesem Indikator die VHS und die VBWs in Wiesbaden (mit Ausnahme des Jahres 2005) jeweils eine etwas höhere Reichweite erzielen konnten als die VHS in Mainz; in den Jahren 2007 und 2008 ist der Abstand zwischen den beiden Landeshauptstädten deutlicher größer geworden - zugunsten von Wiesbaden. Im Durchschnitt aller Jahre 2000 - 2008 konnten ca. 14 % der Wiesbadener Bevölkerung an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen, also ca. jede 7. Person. In Mainz und Offenbach waren es jeweils knapp 13 %, in Darmstadt 10,2 %, während es in Frankfurt 8,2 % waren und in der Stadt und im Landkreis Kassel 7,6 %. Der Durchschnittswert für ganz Hessen lag bei 9 %. Hätten alle Wiesbadener Einwohner/innen in diesem Zeitraum an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen wollen, hätten sie ca. 7,3 Jahre warten müssen.

5.4 Fazit zum Städtevergleich

Aus dem Vergleich mit den anderen Städten sowie dem Bundesland Hessen insgesamt ergeben sich für Wiesbaden folgende zentrale Feststellungen:

- In der **Angebotsdichte** (= durchgeführte Veranstaltungen pro 1.000 Einwohner) erreichte Wiesbaden mit durchschnittlich 11,4 in den Jahren 2000 - 2008 den besten Wert, gefolgt von Mainz (10,4) und Offenbach (10,2). Jeder Einwohner Wiesbadens hätte ca. 8,8 Jahre warten müssen, um an einer Veranstaltung von VHS oder VBWs teilnehmen zu können (bei einer angenommenen Belegungszahl von 12 Personen pro Veranstaltung).
- Auch bei der **Weiterbildungsdichte** (= Gesamt-Unterrichtsstunden je 1.000 Einwohner) erzielte Wiesbaden mit durchschnittlich 336 im Zeitraum 2000 - 2008 (zusammen mit Mainz) den Spitzenwert, mit deutlichem Abstand gefolgt von Offenbach (291), Frankfurt (256) und Darmstadt (231). Bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs hätten alle Wiesbadener knapp 6 Jahre warten müssen, um an einem VHS- oder VBW-Kurs teilnehmen zu können.
- Den Spitzenwert erreichte Wiesbaden auch bei der **Reichweite** (= Belegungen in Kursen + Teilnehmer von Einzelveranstaltungen je 1.000 Einwohner). Im Durchschnitt konnten 2000 - 2008 ca. 14 % der Wiesbadener/innen an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen, also ca. jede 7. Person. In Mainz und Offenbach waren es jeweils knapp 13 %, in Darmstadt 10 %, in Frankfurt 8 %. Für jede(n) Wiesbadener(in) bestand demnach eine durchschnittliche Wartezeit von ca. 7,3 Jahren.
- **Insgesamt** ergibt sich für die LH Wiesbaden im Vergleich mit anderen hessischen Großstädten, dem Bundesland Hessen und der Nachbarstadt mittels der herangezogenen Indikatoren eine **sehr gute Versorgungslage** im Bereich der kommunalen Weiterbildung.

6 Finanz-Kennziffern

Finanz-Kennziffern

Bestandteil des „Monitorings Weiterbildung“ sollten auch aussagekräftige Grundzahlen und Kennziffern zur finanziellen Situation und Entwicklung der VHS und der VBWs sein. Dazu gehören (in einem ersten Schritt)

- Umsatz (Einnahmen aus Teilnehmergebühren)
- Deckungsbeitrag I
- Zuschüsse
- Bereitschaftskosten und
- Grad der Eigenfinanzierung
- Gewinne und Verluste.

Testlauf für 2005 und 2006

Mit den entsprechenden Daten der VHS und der 5 VBWS aus den Jahren 2005 und 2006 wurde im Jahr 2007 ein Testlauf für die interessierenden finanzbezogenen Kennziffern unternommen - nach umfangreichen Diskussionen in der „AG Weiterbildung“ und klärenden Einzelgesprächen mit den Weiterbildungseinrichtungen. Wesentliches Ergebnis dieses Tests war, dass ein exakter Vergleich der vorgesehenen Finanzkennziffern zwischen VHS und VBWs (noch) nicht möglich war, weil

- die zugrunde liegende Kontensystematik uneinheitlich war und unterschiedliche Zuordnungen bei den Verbuchungen vorgenommen wurden,
- in den 6 Einrichtungen unterschiedliche EDV-Programme existierten und viele individuelle Besonderheiten bestanden.

Vereinheitlichungen notwendig

Ende 2007 wurde daher vereinbart,

- ab dem 01.01.2008 in allen Einrichtungen eine einheitliche Kontensystematik zugrunde zu legen und auch anzuwenden,
- eine einheitliche EDV-Basis zu verwenden (SQL-BasYs) und
- ein einheitliches Vorgehen bei den Zuordnungen und Verbuchungen zu praktizieren.

Gemeinsam abgestimmtes Ziel war, ab 2008 brauchbare und exakt vergleichbare Finanzdaten zu generieren und als Bestandteil in das „Monitoring Weiterbildung“ aufzunehmen.

6.1 Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen

Tab. 12
Einnahmen von VHS und VBWs aus Teilnehmergebühren
sowie Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen 2008

	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wies- baden	VBWs gesamt ¹⁾	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klaren- thal	VBS Schier- stein	VHS AKK
I. Teilnehmer- gebühren								
1. Pol.-Gesell.-Umwelt	19.721	13.216	6.505	1.040	3.482	1.968		15
2. Kultur-Gestalten	281.067	231.399	49.668	17.952	17.526	4.899	7.983	1.308
3. Gesundheit	552.697	319.818	232.879	71.680	90.588	26.410	30.622	13.579
4. Sprachen	1.842.338	1.697.772	144.566	44.121	61.449	14.777	18.523	5.696
5. Arbeit-Beruf	390.111	343.097	47.014	763	30.542	6.054	3.588	6.067
6. Grundbildung-Schulabschl.	112.424	112.424						
7. Auftrags- und Ver- tragsmaßnahmen	312.640	312.640						
A Kurse gesamt	3.510.998	3.030.366	480.632	135.556	203.587	54.108	60.716	26.665
B + C Studienfahrten + Studienreisen	372.405	103.255	269.150	16.084	25.283	103.986	67.037	56.760
D Einzel-veranstaltungen	26.047	3.652	22.395	300	767	17.937	2.534	857
Teilnehmergebühren insgesamt	3.909.450	3.137.273	772.177	151.940	229.637	176.031	130.287	84.282
II. Honorare u. direkte Kosten								
1. Pol.-Gesell.-Umwelt	9.683	5.091	4.592	587	2.748	1.257		
2. Kultur-Gestalten	163.108	121.773	41.335	14.397	12.385	3.342	10.012	1.199
3. Gesundheit	332.618	193.242	139.376	38.026	56.406	17.193	15.834	11.917
4. Sprachen	1.278.262	1.175.396	102.866	31.970	45.250	9.795	11.223	4.628
5. Arbeit-Beruf	227.826	203.455	24.371	572	15.186	3.881	1.472	3.260
6. Grundbildung-Schulabschl.	16.376	16.376						
7. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen	82.516	82.516						
A Kurse gesamt	2.110.389	1.797.849	312.540	85.552	131.975	35.468	38.541	21.004
B + C Studienfahrten + Studienreisen	313.324	83.427	229.897	13.934	21.187	85.848	61.023	47.905
D Einzel-veranstaltungen	15.691	1.555	14.136	995	840	9.052	2.483	766
Honorare und direkte Kosten insgesamt	2.439.404	1.882.831	556.573	100.481	154.002	130.368	102.047	69.675

1) Gerundet auf volle €-Beträge.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Grunddaten

Tab. 12 zeigt zunächst die Grunddaten der folgenden finanzbezogenen Analysen, nämlich die Einnahmen der VHS und der 5 VBWs aus den Teilnehmer-Gebühren sowie die Ausgaben für Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen im Jahr 2008, jeweils differenziert nach den Fachbereichen der Kurse und den anderen Veranstaltungsformen. Die **Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren** betragen insgesamt 3,9 Mio €; davon entfielen 3,1 Mio € (80,2 %) auf die VHS und knapp 0,8 Mio € auf die 5 VBWs (19,8 %). Mit ca. 230.000 € hatte das VBW NED die höchsten Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren, gefolgt vom VBW Klarenthal mit ca. 176.000 € und dem VBW Bierstadt mit ca. 152.000 €. Die VBS Schierstein erzielte 130.000 € Einnahmen von Teilnehmern, die VHS AKK ca. 84.000 €.

*1. Einnahmen
aus Teilnehmer-Gebühren**Anteile der Teilnehmer-Gebühren
nach Veranstaltungsformen*

Bei der VHS sowie bei den VBWs Bierstadt und NED wird der weitaus größte Teil der **Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren im Kursbereich** erzielt. Sind es bei der VHS ca. 97 %, beim VBW Bierstadt 89 % und beim VBW NED 89 %, so erzielen das VBW Klarenthal, die VBS Schierstein und die VHS AKK **aus Studienfahrten und Studienreisen** mehr Einnahmen als aus dem Kursbereich. Bei der VHS AKK sind es 67 %, beim VBW Klarenthal sind es 59 % und bei der VBS Schierstein ca. 52 % aller Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren. Beachtlich ist auch der Anteil von 10 %, den das VBW Klarenthal aus **Teilnehmer-Gebühren bei Einzelveranstaltungen** erzielt, während die Einnahmen aus Einzelveranstaltungen bei der VHS und den anderen VBWs minimal sind.

*Anteile der Teilnehmer-Gebühren
nach Fachbereichen der Kurse*

Die **VHS** erzielte im Jahre 2008 54 % aller teilnehmerbezogenen Einnahmen im Bereich „**Sprachen**“, während für alle 5 **VBWs** bei den Kursen der Bereich „**Gesundheit/Bewegung**“ die wichtigste Einnahmequelle darstellte. Beim VBW Bierstadt waren es 47 %, beim VBW NED 39 %, bei der VBS Schierstein 24 %, bei der VHS AKK 16 % und beim VBW Klarenthal 15 %. Die jeweiligen Schwerpunktsetzungen und Spezialisierungen von VHS und VBW zeigen sich damit insgesamt sehr klar auch im Bereich der teilnehmerbezogenen Einnahmen.

*2. Honorare und direkte Kosten
der Kurse/Veranstaltungen*

Tab. 12 enthält auch die Daten zu den **Honoraren und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen**; neben den Honoraren für die Kursleiter und Referenten sind dies z. B. auch Mieten für Veranstaltungsräume, Ausgaben für Lehr- und Unterrichtsmaterialien, die Ausgaben für Studienreisen und -fahrten, Werbungskosten für Einzelveranstaltungen etc. (vgl. die Aufstellungen im Anhang). Für alle Weiterbildungseinrichtungen zusammen ergab sich 2008 hier eine Summe von 2,439 Mio €; auf die VHS entfielen davon fast 1,9 Mio € (77,2 %), auf die 5 VBWs zusammen knapp 0,6 Mio € (22,8 %).

*Höhe der Ausgaben
bei den VBWs*

Bei der Höhe der Ausgaben für Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen ergibt sich **bei den VBWs** fast dieselbe Rangfolge wie bei den Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren: das NED hatte hier 154.000€ an Ausgaben, das VBW Klarenthal ca. 130.000 €, die VBS Schierstein 102.000 €, VBW Bierstadt ca. 100.000 € und die VHS AKK knapp 70.000 €. Im Vergleich zu den Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren hatte das VBW Bierstadt deutlich weniger Ausgaben für Honorare und direkte Kosten als die VBS Schierstein, so dass zwischen diesen beiden Weiterbildungseinrichtungen die Reihenfolge bei den Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren und den Ausgaben für Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen anders war.

*Anteile der Ausgaben
nach Veranstaltungsformen*

Bei der VHS entfielen 1,8 Mio € der Ausgaben für Honorare und direkten Kosten **auf den Kursbereich** (95 %), während es bei den 5 VBWs insgesamt ca. 313.000 € waren (56 %). 41 % der Ausgaben entfielen bei den VBWs **auf den Bereich der Studienfahrten und Studienreisen**, bei der VHS waren dies nur 4,4 %. **Auf die Einzelveranstaltungen** entfielen dagegen bei der VHS nur 0,8 % der Ausgaben, bei den VBWS insgesamt waren dies 2,5 %. Insbesondere bei der VHS AKK (69 %), beim VBW Klarenthal (66 %) und auch bei der VBS Schierstein (60 %) entfielen beträchtliche Anteile der Kosten auf die Bereiche der Studienfahrten und Studienreisen.

6.2 Deckungsbeitrag I

*Relationen zwischen
Einnahmen und Kosten ...
= Deckungsbeitrag I*

Der ermittelte **Deckungsbeitrag I** gibt an, um wieviel Prozent die Differenz aus den eingenommenen Teilnehmer-Gebühren einerseits und den Kursleiter-Honoraren und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen andererseits die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren über- oder unterschreiten, die Kosten also gedeckt bzw. nicht gedeckt sind. Der Deckungsbeitrag I wird in Prozent der Teilnehmer-Gebühren ausgedrückt¹¹.

*Deckungsbeiträge I
insgesamt*

Über alle Kurse und Veranstaltungsformen summiert erzielte die VHS 2008 einen Deckungsbeitrag von 40 %, die VBWs insgesamt erreichten ca. 28 %, aber bei einer beträchtlichen Variation zwischen den einzelnen VBWs: VBW Bierstadt 34 %, VBW NED 33 %, VBW Klarenthal 26 %, VBS Schierstein 22 % und VHS AKK 17 %.

*Deckungsbeiträge I
nach Veranstaltungsformen*

Differenziert nach den Veranstaltungsformen erzielte die VHS bei den **Kursen gesamt** ebenfalls einen Deckungsbeitrag von gut 40 %, die VBWs gesamt von 35 %. Die VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und VBS Schierstein erzielten ähnlich hohe Deckungsbeiträge zwischen 34 und 37 %, die VHS AKK dagegen lag bei 21 %. Deutlich niedriger lagen die **Deckungsbeiträge bei den Studienfahrten und Studienreisen**: bei der VHS bei 19 %, bei den VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und VHS AKK zwischen 13 und 17 %, bei der VBS Schierstein bei 9 %. Sehr unterschiedlich waren die **Deckungsbeiträge bei den Einzelveranstaltungen**: bei der VHS lag er bei 57 %, beim VBW Klarenthal bei 50 %, bei der VHS AKK bei ca. 11 %, bei der VBS Schierstein bei 2 %, während die VBWs NED und Bierstadt bei den Einzelveranstaltungen eine Unterdeckung hatten (bei allerdings geringen absoluten Beträgen bei Einnahmen und Kosten). Zu berücksichtigen ist hier, dass Einzelveranstaltungen (mit aktuellen und attraktiven Themen) in vielen Fällen eher „Werbeveranstaltungen“ sind, ein offenes und einmaliges Angebot darstellen und insofern auch ein höheres Risiko enthalten. Bild 7 zeigt für die VHS und die 5 VBWs jeweils den Deckungsbeitrag I insgesamt sowie für die Kurse gesamt und die Studienfahrten und Studienreisen.

¹¹ Vgl. die Erläuterungen mit Rechenbeispiel im Anhang.

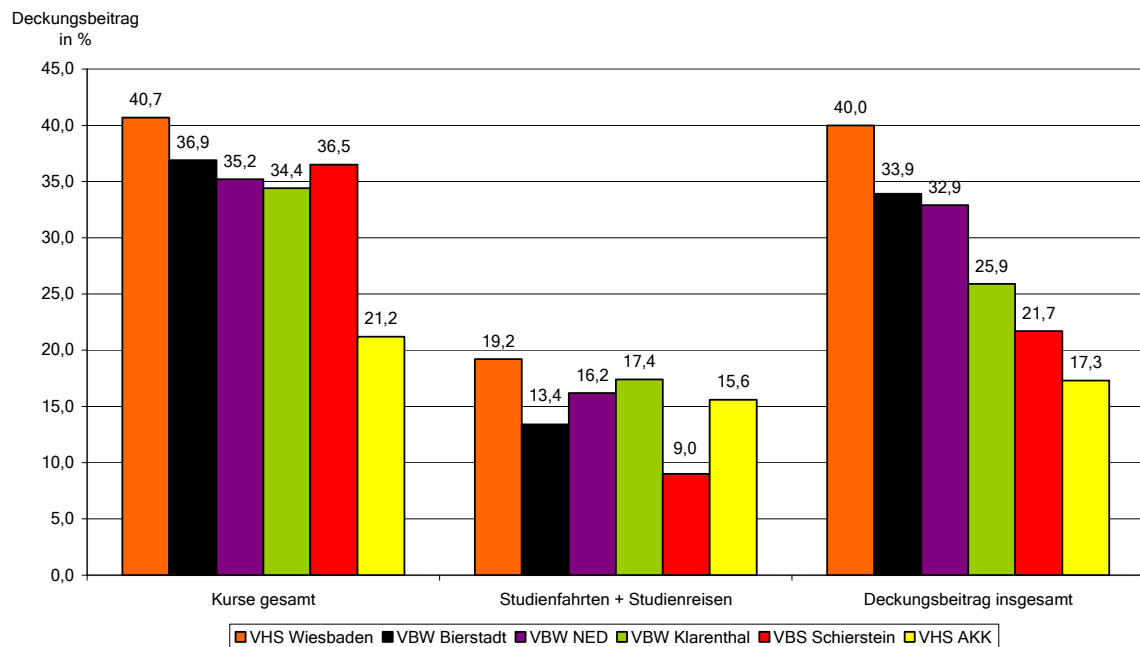
Tab. 13
Deckungsbeitrag I in % der Teilnehmer-Gebühren bei VHS und VBWs 2008

	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klaren- thal	VBS Schier- stein	VHS AKK
1. Pol.-Gesell.-Umwelt	50,9	61,5	29,4	43,6	21,1	36,1		
2. Kultur-Gestalten	42,0	47,4	16,8	19,8	29,3	31,8	-25,4	8,3
3. Gesundheit	39,8	39,6	40,2	47,0	37,7	34,9	48,3	12,2
4. Sprachen	30,6	30,8	28,8	27,5	26,4	33,7	39,4	18,8
5. Arbeit-Beruf	41,6	40,7	48,2	25,0	50,3	35,9	59,0	46,3
6. Grundbildung-Schulabschl.	85,7	85,4						
7. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen	73,6	73,6						
A Kurse gesamt	39,9	40,7	35,0	36,9	35,2	34,4	36,5	21,2
B + C Studienfahrten + Studienreisen	15,9	19,2	14,6	13,4	16,2	17,4	9,0	15,6
D Einzelveranstaltungen	39,8	57,4	36,9	-231,7	-9,5	49,5	2,0	10,6
Deckungsbeitrag insgesamt	37,6	40,0	27,9	33,9	32,9	25,9	21,7	17,3

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Bild 7:
Deckungsbeiträge I insgesamt sowie für Kurse und Studienfahrten/Studienreisen bei VHS und VBWs 2008 (in % der Teilnehmer-Gebühren)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Differenzierungen
der Deckungsbeiträge /
nach den Fachbereichen der Kurse*

Da die Kursangebote bei der VHS und den meisten VBWs „das Kerngeschäft“ darstellen, sind Differenzierungen nach den Fachbereichen der Kurse aufschlussreich und wichtige Messgrößen für die Einnahmen-Ausgaben-Relationen. Im **Fachbereich 1 („Politik-Gesellschaft-Umwelt“)** erzielte die VHS 2008 mit ca. 62 % einen relativ hohen Deckungsbeitrag. Die VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal erzielten (mit relativ wenigen Veranstaltungen in diesem Bereich) Quoten zwischen 21 und 44 %. Auch im **Fachbereich 2 („Kultur-Gestalten“)** erzielte die VHS mit 47 % einen überdurchschnittlich hohen Deckungsbeitrag. Die VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal erzielten Werte zwischen 20 und 32 %, während die VHS AKK bei 8 % lag und die VBS Schierstein in diesem Fachbereich eine Unterdeckung von - 25 % hatte.

Den höchsten Deckungsbeitrag mit 48 % erzielte die VBS Schierstein aber im **Fachbereich 3 („Gesundheits-Bewegung“)**, dicht gefolgt vom VBW Bierstadt mit 47 %. Die VHS lag bei 40 %, die VBWs NED und Klarenthal lagen bei 38 bzw. 35 % und die VHS AKK bei 12 %. Auch im **Fachbereich 4 („Sprachen“)** erzielte die VBS Schierstein mit 39 % den höchsten Deckungsbeitrag. Die VHS und die VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal lagen hier zwischen 26 und 34 %, während die VHS AKK hier einen Deckungsbeitrag von 19 % erreichte. Ebenso hatte **im Fachbereich 5 („Arbeit-Beruf“)** die VBS Schierstein mit 59 % den höchsten Deckungsbeitrag und auch das VBW NED erzielte hier mit 50 % einen hohen Wert. Die VHS AKK erreichte 46 %, die VHS 41 %, VBW Klarenthla 36 % und VBW Bierstadt 25 %.

*Deckungsbeitrag /
ist wichtige Steuerungsgröße
(unter Finanzaspekten)*

Für die Steuerung der Weiterbildungseinrichtungen unter Finanzgesichtspunkten (Relationen zwischen Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren und direkten Kosten der Kurse) ergeben diese Differenzierungen wichtige Aufschlüsse - auch im Hinblick auf angestrebte Optimierungen der Einnahmenseite bzw. der Kosten- und Ausgabenseite.

6.3 Zuschüsse und Bereitschaftskosten

Relationen zwischen Zuschüssen, Teilnehmer-Gebühren und Bereitschaftskosten als Messgrößen

Tab. 14 zeigt die Höhe der **Zuschüsse 2008 von Stadt und Land an die VHS und VBWs, die Bereitschaftskosten sowie die Relationen** zwischen den erhaltenen Zuschüssen und den Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren bzw. den Bereitschaftskosten¹². Dies ist deshalb eine wichtige Messgröße, weil aus einer früheren Vereinbarung resultiert, dass die gewährten Zuschüsse ca. 80 % der anfallenden Bereitschaftskosten decken sollen (Rohlmann-Gutachten 1994, STVV-Beschluss 1996). Diese Orientierung an den Bereitschaftskosten hat sich in den vergangenen 14 Jahren bewährt.

Verhältnis zwischen Zuschüssen und Teilnehmer-Gebühren

Die VHS Wiesbaden hatte 2008 1,25 Mio € an städtischen Zuschüssen und ca. 250.000 € an Landeszuschüssen, insgesamt also 1,5 Mio €. Die VBWs insgesamt erhielten 198.000 € an städtischen Zuschüssen (keine Landeszuschüsse). Bezogen auf die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren hatten die städtischen und die Landeszuschüsse bei der VHS einen Anteil von 47,8 %, bei den VBWs insgesamt von 25,7 %. Differenziert nach den einzelnen VBWs, machten die städtischen Zuschüsse bei den VBWs NED, Bierstadt, Klarenthal und der VBS Schierstein einen Anteil zwischen 21,4 und 28,8 % aus, bei der VHS AKK dagegen mit 46,1 % einen deutlich höheren Anteil.

Verhältnis zwischen Zuschüssen und Bereitschaftskosten

Die Bereitschaftskosten betragen 2008 bei der VHS ca. 2,4 Mio €, bei den VBWs lagen sie zwischen ca. 32.000 € (VHS AKK) und 84.000 € (VBW NED). Die städtischen und Landeszuschüsse deckten demnach bei der VHS einen Anteil von ca. 63 % der Bereitschaftskosten ab, bei den VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und VBS Schierstein lag der Anteil zwischen 55 und 65 %,

¹² Zu den Bereitschaftskosten zählen die Kosten des hauptamtlichen Personals (ohne Kursleiter und Auftragsmaßnahmen), die pagatorischen Raumkosten (ohne die Mietverrechnungen für Schulraumnutzungen) und die Kosten der Verwaltung für die Gerätenutzungen.

bei der VHS AKK dagegen waren die städtischen Zuschüsse um ca. 22 % höher als die Bereitschaftskosten¹³.

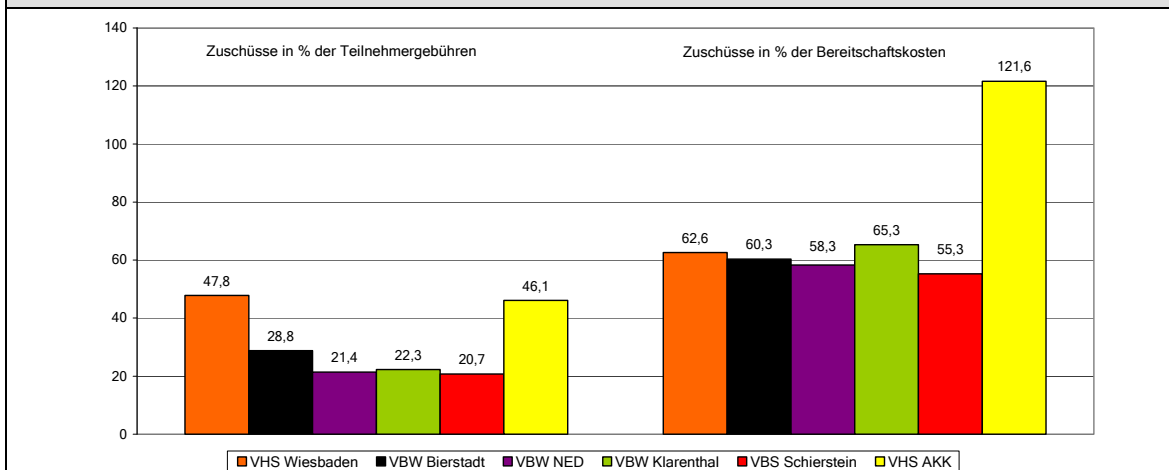
Tab. 14
Zuschüsse und Bereitschaftskosten bei VHS und VBWs 2008

Indikatoren	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
1. Erhaltene städtische Zuschüsse insgesamt	1.450.081	1.252.038	198.043	43.790	49.104	39.329	27.000	38.820
2. Erhaltene Landes-zuschüsse insgesamt	248.378	248.378						
3. Erhaltene städt. + Landeszuschüsse insgesamt	1.698.509	1.500.416	198.043	43.790	49.104	39.329	27.000	38.820
4. Erhaltene städt. + Landeszuschüsse in % der Teilnehmergebühren	43,4	47,8	25,7	28,8	21,4	22,3	20,7	46,1
5. Bereitschafts-kosten	2.693.022	2.395.209	297.81	72.648	84.183	60.227	48.837	31.918
6. Erhaltene städt. + Landeszuschüsse in % der Bereitschaftskosten	63,1	62,6	66,5	60,3	58,3	65,3	55,3	121,6

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Bild 8:
Relationen zwischen Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren, Bereitschaftskosten und Zuschüssen bei VHS und VBWs 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



¹³ Die Schwankungsbreite (mit Ausnahme der VHS AKK) resultiert daraus, dass bei der Verteilung der Zuschussanteile zwischen der VHS und den VBWs die Ergebnisse der Bereitschaftskosten aus den Jahresabschlüssen des jeweiligen Vorjahres als Grundlage genommen werden müssen. Die Abweichung beim Zuschuss der VHS AKK resultiert aus dem separaten AKK-Haushalt, in dem eine feste Zuschuss-Summe für die VHS AKK verankert ist, der nicht in die Verteilung der Zuschuss-Summe zwischen der VHS und den anderen VBWs einfließt.

Zwischen-Fazit

Die VHS AKK erhielt demnach 2008 einen relativ hohen städtischen Zuschussbetrag (in Relation zu den Bereitschaftskosten), während bei der VHS und den übrigen VBWs die Zuschüsse geringer ausfielen und die früher angestrebte Relation zwischen Zuschüssen und Bereitschaftskosten deutlich unterschritten wurde.

6.4 Landeshauptstadt Wiesbaden als Zuschussgeber

Die Landeshauptstadt Wiesbaden gewährte 2008 an die VHS und die 5 VBWs Zuschüsse von insgesamt 1,45 Mio €, davon 1,252 Mio € (= 86,3 %) an die VHS und 198.000 € an die VBWs (= 13,7 %). Nicht enthalten darin sind die sog. „Mietverrechnungen“¹⁴. Legt man nur die städtischen Zuschüsse zugrunde und bezieht die Werte auf die Grundgrößen der durchgeführten Veranstaltungen, der erteilten Unterrichtseinheiten und der Teilnehmer/Belegungsfälle, dann ergeben sich folgende Relationen (ohne Differenzierungen nach Veranstaltungsformen und Fachbereichen der Kurse):

Tab. 15:
Städtische Zuschüsse pro Veranstaltung, Unterrichtseinheit (UE) und Teilnehmer/-in sowie Gebühren pro Teilnehmer/-in bei VHS und VBWs 2008 (in %)

Indikatoren	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
Zuschuss LHW pro Veranstaltung	458,31	614,05	176,04	154,73	131,29	187,28	160,71	431,33
Zuschuss LHW pro UE	13,25	13,59	11,44	9,61	8,71	11,26	11,28	31,59
Zuschuss LHW pro Teilnehmer/-in	31,86	43,48	11,85	11,85	12,33	8,45	7,78	42,57
Gebühren pro Teilnehmer/-in	85,90	108,94	46,20	41,12	57,68	37,82	37,55	92,41

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



¹⁴ Die VHS Wiesbaden und die Vorortbildungswerke nutzen für zahlreiche Kurse und Veranstaltungen Schulräume der Landeshauptstadt Wiesbaden. Für die Nutzung dieser Schulräume ermittelt das Schulamt der LH WI einen Mietwert, der im Haushaltsplan der Stadt beim Schulamt als Einnahme und beim Kulturamt als Ausgabe ausgewiesen ist. Die Verrechnung erfolgt direkt zwischen den Geschäftspartnern (Schulamt/Kulturamt); es findet also kein echter Geldfluss an die VHS und die VBWs statt.

*Höhe der städtischen Zuschüsse
für VHS und VBWs im Jahr 2008*

Im Durchschnitt wurde 2008 jede durchgeführte Veranstaltung der VHS und der VBWs von der LH Wiesbaden mit 458 € bezuschusst. Auf die Veranstaltungen der VHS entfielen mit 614 € deutlich mehr Zuschussmittel als auf die Veranstaltungen der VBWs (durchschnittlich 176 €). Während die VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und die VBS Schierstein pro Veranstaltung zwischen 131 € und 187 € an städtischen Zuschüssen erhielten, lag der städtische Zuschuss bei der VHS AKK mit 431 € deutlich höher.

*Erläuterung
zu den Unterschieden
der Zuschusshöhen*

(Die stark abweichenden Werte zwischen der VHS und den VBWs sind durch die deutlich voneinander abweichenden Betriebsgrößen und Strukturunterschiede und die hiermit einhergehenden Erfordernisse der VHS zur Anmietung von Räumen bzw. der Beschäftigung von hauptamtlichem Personal bedingt. Die VHS kann beispielsweise im Gegensatz zu den VBWs den Kursbetrieb nicht allein über die Nutzung von Schulräumen abdecken, sondern muss zusätzlich Räume (im Europaviertel) anmieten. Hieraus resultieren deutlich höhere Bereitschaftskosten der VHS, die die Grundlage für die Bemessung des Zuschusses sind.)

*Höhe der städtischen Zuschüsse
pro Teilnehmer/-in*

Entsprechende Relationen ergeben sich, wenn man die städtischen Zuschussmittel auf die Teilnehmer/-innen der Veranstaltungen (Belegungsfälle) bezieht. Für alle Weiterbildungseinrichtungen ergab sich ein städtischer Zuschuss pro Teilnehmer/-in von ca. 32 €; die VHS Wiesbaden und die VHS AKK erhielten pro Teilnehmer/-in ca. 43 € als städtischen Zuschuss, während die anderen VBWs zwischen ca. 8 und 12 € pro Teilnehmer/-in erhielten.

*Höhe der städtischen Zuschüsse
pro Unterrichtseinheit*

Bezogen auf die erteilten Unterrichtsstunden erhielt die VHS AKK im Jahr 2008 fast 32 €, während die anderen Weiterbildungseinrichtungen pro UE zwischen ca. 9 und 13 € an städtischen Zuschüssen erhielten. Bezogen auf die erteilten Unterrichtseinheiten besteht demnach ein auffallender Unterschied zwischen den Einrichtungen.

*Einnahmen von VHS und VBWs
pro Teilnehmer/in*

In Tab. 15 sind zusätzlich die von VHS und VBWs im Jahr 2008 erzielten Einnahmen aus den Teilnehmergebühren dargestellt, bezogen auf die Zahl der Teilnehmer/-innen (Belegungsfälle). Pro Teilnehmer/-in erzielte die VHS ca. 109 € an Einnahmen, die VHS AKK folgte mit ca. 92 €, während das VBW Klarenthal und die VBS Schierstein ca. 38 € erzielten, das VBW Bierstadt ca. 41 € und das VBW NED ca. 58 €. (Die Unterschiede in den Angebotsstrukturen und Nutzerstrukturen von VHS und VBWs sind dabei zu berücksichtigen).

6.5 Grad der Eigenfinanzierung

Grad der Eigenfinanzierung 2008

Tab.16 enthält abschließend die Angaben zum jeweiligen **Grad der Eigenfinanzierung von VHS und VBWs**, bei dem die Einnahmen der Weiterbildungseinrichtungen insgesamt (aus allen Quellen) und die erhaltenen städtischen und Landeszuschüsse in Beziehung gesetzt werden. Die **VHS Wiesbaden** erzielte danach 2008 (bei Einnahmen von insgesamt 4,8 Mio € und erhaltenen städtischen und Landeszuschüssen von 1,5 Mio €) einen Eigenfinanzierungsgrad von **69 %**. Mit **70 %** war der Eigenfinanzierungsgrad bei der **VHS AKK** ähnlich hoch (bei Gesamteinnahmen von ca. 129.000 € und erhaltenen städtischen Zuschüssen von ca. 39.000 €), etwas höher sogar beim **VBW Bierstadt mit 72 %** (bei Gesamteinnahmen von ca. 155.000 € und erhaltenen städtischen Zuschüssen von knapp 44.000 €).

VHS: 69 %

VHS AKK: 70 %

VBW Bierstadt: 72 %

VBW NED: 82 %

VBS Schierstein: 81 %

VBW Klarenthal: 80 %

Deutlich höher lag der Eigenfinanzierungsgrad bei der VBS Schierstein, beim VBW Klarenthal und beim VBW NED: mit **gut 82 %** hatte das **VBW NED** den höchsten Eigenfinanzierungsgrad (bei Gesamteinnahmen von 143.000 € und erhaltenen städtischen Zuschüssen von 49.000 €). Die **VBS Schierstein** erzielte einen Eigenfinanzierungsgrad von **81 %** (bei Gesamteinnahmen von 143.000 € und erhaltenen städtischen Zuschüssen von 27.000 €). Auch das **VBW Klarenthal** erreichte einen Eigenfinanzierungsgrad von **ca. 80 %** (bei Gesamteinnahmen von ca. 193.000 € und erhaltenen Zuschüssen von 39.000 €).

Fazit

Die Weiterbildungseinrichtungen VHS und die 5 VBWs erzielen **insgesamt hohe Grade der Eigenfinanzierung**: alle Einrichtungen zusammen erwirtschafteten 2008 rund 70 % ihrer Finanzmittel aus den eingenommenen Teilnehmer-Gebühren oder sonstigen Einnahmequellen. Der Anteil der öffentlichen Zuschüsse lag demnach bei knapp 30 %, bei den 5 VBWs insgesamt war der Zuschuss-Anteil mit ca. 22 % noch niedriger. Den höchsten Zuschuss-Anteil bei den VBWs mit ca. 30 % erhielt die VHS AKK, den niedrigsten das VBW NED mit ca. 18 %.

Tab. 16:
Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008

Indikatoren	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
1. Einnahmen insgesamt	5.715.896	4.818.840	879.056	154.525	277.407	193.316	142.791	129.017
2. Erhaltene städt. + Landeszuschüsse insgesamt	1.698.459	1.500.416	198.043	43.790	49.104	39.329	27.000	38.820
3. Eigenfinanzierung (abs.)	4.017.437	3.318.424	699.013	110.735	228.303	153.987	115.791	90.197
4. Grad der Eigenfinanzierung (in %)	70,3	68,9	77,9	71,7	82,3	79,7	81,1	69,9

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik


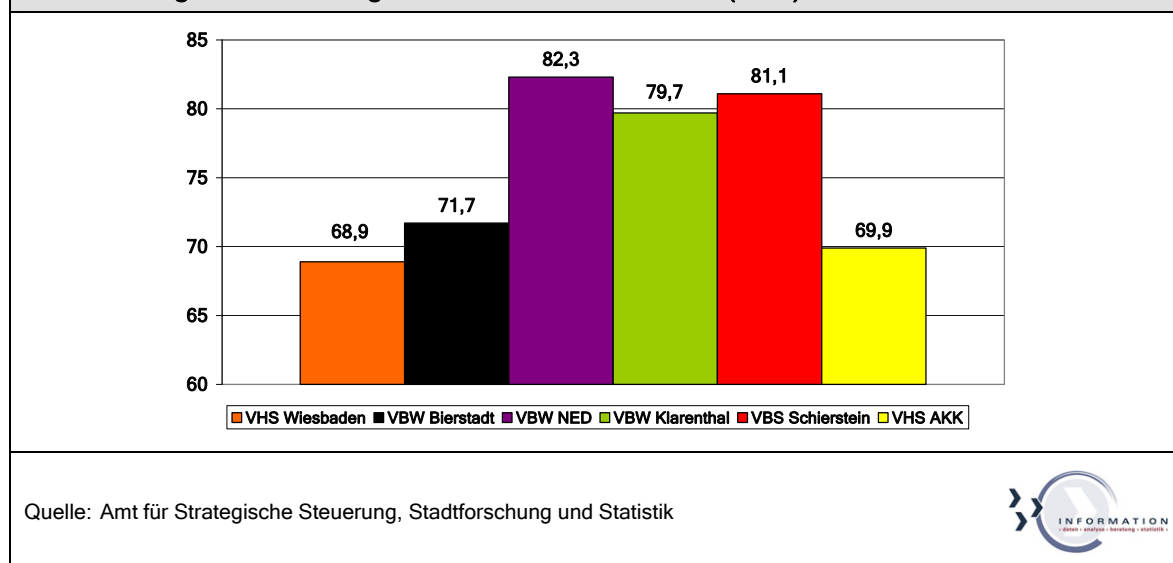


Bild 9:
Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008 (in %)



6.6 Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs

Aus den Jahresrechnungen (Jahresabschlüssen) von VHS und VBWs ergeben sich für das Jahr 2008 folgende Werte bzgl. Gewinnen und Verlusten (Überschüsse bzw. Defizite), wobei vorgenommene Auflösungen aus Rückstellungen unberücksichtigt bleiben):

VHS Wiesbaden	+ 51.486 €
VBW Bierstadt	+ 913 €
VBW NED	+ 1.486 €
VBW Klarenthal	+ 184 €
VBS Schierstein	- 1.116 €
VHS AKK	+ 511 €

Mit Ausnahme der VBS Schierstein (- 1.116 €) hatten danach 2008 alle Weiterbildungseinrichtungen ein positives Jahresergebnis: bei der VHS lag es bei ca. 51.000 €, bei den übrigen VBWs zwischen ca. 200 € (VBW Klarenthal) und ca. 1.500 € (VBW NED). Diese Werte liefern allerdings nur ein punktuelles Bild, das sich von Jahr zu Jahr anders darstellen kann.

6.7 Fazit zu den Finanz-Kennziffern

- Die VHS Wiesbaden und die 5 VBWs haben nicht nur in Bezug auf die Angebots- und Nachfragestrukturen eine hohe Leistungsfähigkeit, sondern sind auch in wirtschaftlicher Hinsicht solide, gut geführt und stabil.
- Den jeweiligen Schwerpunktsetzungen der Einrichtungen auf die Bereiche der Kurse (VHS, VBWs Bierstadt und NED), der Studienfahrten und Studienreisen (VHS AKK, VBW Klarenthal und VBS Schierstein) und der Einzelveranstaltungen (VBW Klarenthal) entsprechen die Anteile dieser Bereiche bei den teilnehmerbezogenen Einnahmen.
- Über alle Kurse und Veranstaltungsformen summiert erzielte die VHS 2008 einen Deckungsbeitrag von 40 %, die VBWs insgesamt von 28 %.

- Die Differenzierungen der Deckungsbeiträge nach Veranstaltungsformen und Stoffbereichen der Kurse ergeben für die Steuerung der Weiterbildungseinrichtungen unter Finanzgesichtspunkten wichtige Aufschlüsse - auch im Hinblick auf angestrebte Optimierungen der Einnahmenseite bzw. der Kosten- und Ausgabenseite.
- Die erhaltenen städtischen und Landeszuschüsse deckten 2008 bei der VHS und den VBWs (mit Ausnahme der VHS AKK) zwischen 55 und 65 % der Bereitschaftskosten.
- Mit Ausnahme der VBS Schierstein (- 1.116 €) hatten 2008 alle Weiterbildungseinrichtungen ein positives Jahresergebnis: bei der VHS lag es bei ca. 51.000 €, bei den VBWs zwischen ca. 200 € (VBW Klarenthal) und ca. 1.500 € (VBW NED) (ohne Auflösung von Rückstellungen).
- Die VHS Wiesbaden und die VBWs erzielen hohe Grade der Eigenfinanzierung: alle Einrichtungen zusammen erwirtschafteten 2008 rund 70 % ihrer Finanzmittel aus den eingenommenen Teilnehmergebühren oder sonstigen Finanzquellen. Der Anteil öffentlicher Zuschüsse lag demnach bei knapp 30 %, bei den 5 VBWs insgesamt war der Zuschuss-Anteil mit ca. 22 % noch niedriger.

7 Ausblick

*Breite und differenzierte Daten-
grundlage*

Auf der Basis früherer Untersuchungen wurden die Angebots- und Nutzerstrukturen der kommunalen Weiterbildungseinrichtungen in Wiesbaden (VHS und 5 VBWs) für den Zeitraum 2000 - 2008 differenziert untersucht und systematisch verglichen (zwischen der VHS und den VBWs gesamt, zwischen den VBWs untereinander, nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen, Nutzerstrukturen nach Geschlecht und Altersgruppen, Entwicklungen im Zeitvergleich 2000 - 2008, Versorgungslage Wiesbadens im Städtevergleich, Finanz-Kennziffern). Mit der umfassenden Darstellung liegt eine breite und differenzierte Datengrundlage für die Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung“ vor, mit dem die Entwicklung des kommunalen Weiterbildungsbereichs in Wiesbaden auch zukünftig weiter verfolgt werden soll.

*Weiterbildung als Teil
des gesamten Bildungsbereichs
sehen*

Der Teilbereich der kommunalen Weiterbildung ist dabei als Teil des gesamten Bildungsbereichs zu sehen - auch im kommunalen Kontext. Für Teilbereiche des Bildungssystems in Wiesbaden liegt mit dem „Monitoring zur Bildungsbeteiligung“ bereits eine datengestützte Informationsgrundlage vor. Diese weiter auszubauen und alle Bereiche des Bildungswesens einzubeziehen (vorschulischer und allgemein bildender sowie weiterführender schulischer Bereich, berufliche Bildung, Hochschulwesen und Weiterbildungsbereich) bleiben für Statistik, Stadtforschung und die entsprechenden Fachplanungsbereiche wichtige zukünftige Aufgaben. Eine kontinuierliche kommunale Bildungsberichterstattung (nach dem Vorbild anderer Großstädte und in Anlehnung an Bundes- und Landesberichte) ist dabei als notwendige Voraussetzung einer gezielten kommunalen Bildungspolitik mit entsprechenden Prioritätensetzungen und Ressourcensteuerungen zu verstehen.

*Auch andere Anbieter
von Weiterbildung einbeziehen*

Neben dem kommunalen Weiterbildungsbereich wären dabei auch die vielfältigen Angebote zahlreicher privater Anbieter, von Kammern, Verbänden und Freien Trägern einzubeziehen, die Nachfrage und tatsächliche Nutzung

zu erfassen und auch die Verflechtungen zwischen kommunalem und privatem Weiterbildungsbereich zu ermitteln, um ein Gesamtbild des sehr differenzierten Weiterbildungsbereichs zu erhalten. Dies wird wahrscheinlich nur in mehreren Schritten in einem längeren Zeitraum sowie in arbeitsteiliger Kooperation möglich sein, weil die Zuständigkeiten und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen sehr „zersplittert“ sind (Bund, Länder, Kommunen, Bundesagentur, Verbände, Freie Träger etc.). Ein Netzwerk der verschiedenen zuständigen Träger und verantwortlichen Institutionen könnte ein erster Erfolg versprechender Schritt sein.

*Ergänzung des Monitorings
um weitere finanzbezogene
Kennziffern*

Das „Monitoring Weiterbildung“ wurde in einem ersten Schritt um finanzbezogene Kennziffern angereichert, die u. a. Auskunft geben über Einnahmen und Ausgaben, Finanzierungsquellen, Kostendeckungsgrade in den Programmbereichen und Grade der Eigenfinanzierung der Weiterbildungseinrichtungen, wiederum im systematischen Vergleich zwischen den Einrichtungen. Nach ersten Tests für die Jahre 2005 und 2006 und bereits erfolgten Vereinheitlichungen der Kontensystematik war es vorerst nur möglich, die finanzbezogenen Kennziffern für das Jahr 2008 in das Monitoring einzubeziehen. Die Qualität der Ausgangsdaten ist jetzt hinreichend, um korrekte und systematische Vergleiche zu ermöglichen, um auch für die folgenden Jahre die Finanz-Kennziffern zu ermitteln und evtl. um weitere Indikatoren anzureichern.

*„Monitoring Weiterbildung“
zukünftig in Kurzform*

Das „Monitoring Weiterbildung“ wird zukünftig alle 2 Jahre in einer Kurzform vorgelegt, basierend auf dem vereinbarten Indikatorenset und ergänzt um kommentierende Kurzanalysen. Besonderes Gewicht soll dabei auf die aktuellen Entwicklungen gelegt werden sowie auf das Herausarbeiten von Besonderheiten in einzelnen Weiterbildungseinrichtungen, die Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen, Veränderungen in einzelnen Programmbereichen und in den Nutzerstrukturen (z. B. die Weiterverfolgung der altersstrukturellen Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Nutzern) sowie die Entwicklung der Finanz-Kennziffern im Jahres- und Zeitvergleich.

Qualitative Ergänzungen

Soweit möglich sollen zukünftig auch **qualitative Ergänzungen** in die Monitoring-Berichte einbezogen werden, die sich aus Kundenbefragungen der Weiterbildungseinrichtungen und ihren Qualitäts-Zertifizierungen ergeben. Quantitative Angaben (aus dem datengestützten Monitoring) und qualitative Informationen (aus Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, Zertifizierungen, Fachgesprächen, Kooperationserfahrungen etc.) sollen insgesamt eine breite und verlässliche Informationsgrundlage liefern für dann vorzunehmende Bewertungen, die Ermittlung von Defiziten und Handlungsbedarfen und sich daraus ergebende Handlungskonsequenzen - sowohl in den Weiterbildungseinrichtungen selbst als auch auf gesamtstädtischer Ebene in den entsprechenden Verwaltungs- und Politikbereichen.

Monitoring als Steuerungs- und Controlling-Instrument

Das besondere Augenmerk auf Problementwicklungen soll eine fundierte Informationsgrundlage liefern, um Handlungsbedarfe zu erkennen und mit den Beteiligten entsprechende Maßnahmenprogramme zu entwickeln und sukzessive umzusetzen. Die Umsetzung mit ihren Ergebnissen und Wirkungen ist dann auch mit dem Informationsinstrument des Monitorings zu erfassen und weiter zu verfolgen. Insofern ist das Monitoringsystem als permanent weiter zu entwickelndes Controlling- und Steuerungsinstrument zu betrachten.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon

ANHANG

Seite

1. Volkshochschule und Bildungswerke	A1
1. Volkshochschule Wiesbaden e.V.	A1
2. Volkshochschule/Vorortbildungswerke	A1
- Volkshochschule (VBW) Bierstadt	A1
- Volkshochschule Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim (VBW NED)	A2
- Volkshochschule (VBW) Klarenthal	A2
- Volkshochschule (VBS) Schierstein	A3
- Volkshochschule Amöneburg-Kastel-Kostheim (VHS AKK)	A3
2. Veranstaltungsformen und Kursbereiche	A4
3. Finanzwirtschaftliche Kennziffern und Kontenzuordnungen	A6

Anhang

1. Volkshochschule und Bildungswerke

1. Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Die Volkshochschule (VHS) ist die kommunale Weiterbildungsinstitution der LH Wiesbaden und nimmt - zusammen mit den Vorortbildungswerken - die kommunale Pflichtaufgabe öffentlicher Weiterbildung nach dem hessischen Weiterbildungsgesetz für alle Bevölkerungsgruppen in jedem Lebensabschnitt wahr und bietet qualitätvolle Bildung zu einem bezahlbaren Preis.

Das Bildungsangebot reicht über Kurse und Vorträge zu politischen und gesellschaftlichen Themen, philosophische Seminare, kulturelle Angebote, Sprachen, berufliche Orientierungsangebote sowie konkreter Unterstützung am Arbeitsplatz wie EDV- und Selbstmanagement-Kurse bis hin zur Gesundheitsbildung und Bewusstseinsbildung für die Vorgänge in der Natur. In geringem Umfang auch Studienfahrten und -reisen, Ausstellungen.

Ca. 60 Kooperationspartner im Bildungs-, Sozial- und Kulturbereich. „Akademie für Ältere“ als angegliederte Abteilung der VHS, Mitträger des Freiwilligenzentrums Wiesbaden und aktiv in zahlreichen Zusammenschlüssen und Projekten.

Neben dem Leiter der VHS 9 hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter/-innen und 16 Verwaltungskräfte. Über 500 neben-/freiberufliche Leiter/-innen von Kursen/Lehrgängen bei ca. 2.100 durchgeführten Veranstaltungen mit ca. 92.000 Unterrichtseinheiten und ca. 29.000 Belegungs-fällen/Teilnehmern/-innen (2008).

Verantwortliche: Rita Thies (Vorsitzende)
Hartmut Boger (Direktor der VHS)

Geschäftsstelle: Volkshochschule Wiesbaden e.V.
Alcide-de-Gasperi-Str. 4-5
65197 Wiesbaden
anmeldung@vhs-wiesbaden.de
Tel. 0611/9889-0
Fax 0611/ 9889-200
www.vhs-wiesbaden.de

2. Volksbildungswerke/Vorortbildungswerke

Die Volksbildungswerke/Vorortbildungswerke ergänzen das Weiterbildungsangebot in den Stadtteilen. Als „Volkshochschule vor Ort“ und korporatives Mitglied der VHS Wiesbaden gehören sie zu den zertifizierten Anbietern von Weiterbildung. Sie bieten vielfältige Programme mit Kursen, Studienfahrten und Bildungsreisen, Kultur und andere Angebote. Als Lern-, Kultur- und Kommunikationsorte richten sie sich mit einem vielfältigen Angebot an Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen.

Volksbildungswerk (VBW) Bierstadt

Gegründet 1967, derzeit 70 Mitglieder, Jahresbeitrag 12 €.

„Volkshochschule vor Ort“ im Wiesbadener Osten (Bierstadt, Sonnenberg, Rambach, Hessloch, Kloppenheim, Igstadt). Anbieter von lebensraum- und stadtteilbezogener Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens (mit den Dimensionen „Beschäftigungsfähigkeit“, „Lebensbewältigungskompetenz“, „Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“). Schwerpunkt sind Kursangebote in den Fachbereichen „Politik-Gesellschaft-Umwelt“, „Kultur-Gestalten“, „Gesundheit-Bewegung“, „Sprachen“, „Arbeit-Beruf“. Auch einige Studienfahrten und -reisen sowie Einzelveranstaltungen.

Enge Zusammenarbeit mit dem VBW NED (Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim): zweimal jährlich erscheinendes gemeinsames Programmheft, gemeinsames Semester-Schwerpunkt-Thema. Jährlich ca. 350 Kurse, Studienfahrten- und -reisen, Einzelveranstaltungen, Ausstellungen mit ca. 4.200 Belegungs-fällen/Teilnehmern/-innen. Die meisten Teilnehmer/-innen sind in der Altersgruppe zwischen 35 und 49 Jahren.

Verantwortliche: Iris Fuhr-Schmitt (1. Vorsitzende)
Birgit Winterbauer (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Volksbildungswerk Bierstadt e.V.
Fliednerstr. 2, Eingang Biegerstr. 15 (Theodor-Fliedner-Schule)
65191 Wiesbaden
Tel. 0611/503907
info@vbw-bierstadt.de
Fax 0611/1899043
www.vbw-bierstadt.de

Volksbildungswerk Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim (VBW NED)

Gegründet 1985, derzeit 60 Mitglieder, Jahresbeitrag 12 €.

„Volkshochschule vor Ort“ im Wiesbadener Osten (Nordenstadt, Erbenheim, Delkenheim), Anbieter von lebensraum- und stadtteilbezogener Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens („Beschäftigungsfähigkeit“, „Lebensbewältigungskompetenz“, „Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“). Schwerpunkt sind Kursangebote in den Fachbereichen „Politik-Gesellschaft-Umwelt“, „Kultur-Gestalten“, „Gesundheit“, „Sprachen“, „Arbeit-Beruf“. Auch Studienfahrten und (wenige) Studienreisen, themenbezogene Einzelveranstaltungen.

Enge Zusammenarbeit mit dem VBW Bierstadt: zweimal jährlich erscheinendes gemeinsames Programmheft, gemeinsame Homepage, gemeinsames Semester-Schwerpunkt-Thema. Kooperation und Vernetzung mit Schulen, Vereinen und Kirchen. Mitwirkung bei den „Nordenstadter Kulturtagen“ und „Nordenstadter Gesundheitstagen“.

Im Weiterbildungsbereich ca. 350 durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Studienfahrten und Studienreisen, Einzelveranstaltungen), 2008 ca. 4.000 Belegungsfälle/Teilnehmer/-innen, ca. 100 Kursleiter/-innen.

Verantwortliche: Angelika Schmidt (Vorsitzende)
Andreas Gehring (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle: vbw Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim e.V.
Haus der Vereine
Turmstr. 11
65205 Wiesbaden
Tel. 06122/12918
info@vbw-ned.de

Fax: 06122/76113
www.vbw-ned.de

Volksbildungswerk (VBW) Klarenthal

Gegründet 1970, Bildungswerk im Stadtteil Klarenthal und teilweise auch in Dotzheim aktiv (Kohlheck, Dotzheim-Mitte), mit vielfältigen Angeboten der Weiterbildung in Kursen, zahlreichen Studienfahrten und Studienreisen sowie vielen Einzelveranstaltungen, zusätzlich stadtteilbezogene Projekte (Bildungs- und Kulturarbeit in den Altenwohnanlagen, Stadtteiltreffs/Stadtteilcafé, Kindertisch, Concierge-Dienst, K4-Stadtteil-Fernsehen).

Kooperation und Vernetzung mit Schulen, Vereinen, Wohnungsgesellschaften. Mitorganisator der „Klarenthaler Kulturtage“, Moderation der Stadtteilkonferenz. Projekte zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil Klarenthal.

Im Weiterbildungsbereich ca. 200 durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Studienfahrten und Studienreisen, Einzelveranstaltungen, Ausstellungen), ca. 4.500 Belegungsfälle/Teilnehmer/-innen in 2008, ca. 60 Kursleiter und viele Ehrenamtliche in Projekten.

Verantwortliche: Johanna Domann-Hessenauer (1. Vorsitzende)
Stefan Knab (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle: Volksbildungswerk Klarenthal e.V.
Geschwister-Scholl-Straße 10 (Eingang Klosterweg)
65197 Wiesbaden
Tel. 0611/467403
info@klarenthal.org

Fax: 0611/466498
www.klarenthal.org

Volksbildungsstätte (VBS) Schierstein

Die Volksbildungsstätte Schierstein e.V. wurde 1946 gegründet und hat z. Zt. 256 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 15 €, für Ehepaare 20 €. Hauptsächlich Nutzer/-innen aus Schierstein, teilweise auch im Sauerland und in Biebrich aktiv.

Die VBS Schierstein ist zertifiziert gem. der Hessischen Weiterbildung. Sie ist eng verknüpft mit einem Großteil der 46 Schiersteiner Vereine und darüber hinaus mit den anderen Vorortbildungswerken, der VHS Wiesbaden, dem Kulturamt und dem Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik („AG Weiterbildung“). Mitträger der „Schiersteiner Kulturtage“.

Zweimal jährlich wird ein Programmheft erstellt und breit verteilt. Die Weiterbildungsangebote umfassen neben Studienreisen, Studienfahrten/Tagesfahrten/Exkursionen/Betriebsbesichtigungen auch vielfältige Vorträge, Gesundheits- und Sprachkurse, Weinseminare, Koch- und Kreativkurse. Spezielle Angebote für Kinder, Senioren, generationsübergreifende Angebote und Ferienprogramme runden das Angebot ab. In 2008 228 durchgeführte Veranstaltungen mit ca. 3.500 Belegungen/Teilnehmern/-innen, 74 Kursleiter/-innen.

Verantwortliche: Walter Richters (Vorsitzender)
Elisabeth H. Freund (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Volksbildungsstätte Schierstein e.V.
Karl-Lehr-Str. 6
65201 Wiesbaden
Tel. 0611/29711
info@vbs-schierstein.de
Fax 0611/5324804
www.vbs-schierstein.de

Volkshochschule Amöneburg-Kastel-Kostheim (VHS AKK)

Von der Volksbildungsstätte Kostheim zur Volkshochschule AKK e.V.:
Gründungstag der Volksbildungsstätte ist der 14. August 1946, der heutige gemeinnützige Trägerverein mit z. Zt. ca. 250 Mitgliedern wurde am 17. Juli 1950 gegründet. Im Jahr 1994 fand die Umbenennung von Volksbildungsstätte“ in „Volkshochschule“ statt.

Satzungszweck des Vereins ist die Förderung von Bildung, Kunst und Kultur, zu dessen Verwirklichung Unterrichtskurse, Seminare, Studienfahrten und Studienreisen sowie Einzelveranstaltungen durchgeführt werden. Es ist heute so wahr wie vor 60 Jahren: Es gibt kein „zu viel“ an Bildung, und die Menschen sind immer bereit, Neues zu erfahren. Hieran richtet die VHS AKK ihre Arbeit aus: „sie ist vor Ort fest verwurzelt und reckt ihre Äste in den Himmel des Wissens“.

Im Jahr 2008 haben 507 Teilnehmer/-innen Kursangebote der VHS AKK wahrgenommen, die Einzelveranstaltungen hatten 234 Besucher/-innen und im Bereich der ein- und mehrtägigen Studienfahrten und Studienreisen gab es 171 Teilnehmer/innen.

Verantwortliche: Dr. Gernot Gruber (Vorsitzender)
Christa Gabriel (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: VHS AKK e.V.
Zehnthofstr. 41 (Bürgerhaus)
Tel. 06134/729300
55252 Mainz-Kastel
info@vhs-akk.de
Fax 06134/62524
www.vhs-akk.de

2. Veranstaltungsformen und Kursbereiche

Kurse

Zur Gruppe Kurse/Lehrgänge gehören alle Kurse, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Wochenend- und Tagesseminare, wenn sie mindestens 3 Unterrichtsstunden umfassen und sich an Lerngruppen mit begrenzter Teilnehmerzahl wenden. Darunter fallen in wöchentlichem Rhythmus durchgeführte Veranstaltungen, einmalig durchgeführte Veranstaltungen, z. B. Wochenendseminare und Mischformen.

Eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten. Jede Person, die eine Kursveranstaltung belegt, wird einmal gezählt. Personen, die mehr als eine Kursveranstaltung in einem Berichtsjahr belegt haben, sind mehrfach zu zählen.

Auftrags- und Vertragsmaßnahmen

Geschlossene Kurse für Teilnehmer aus Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Verwaltung (z.B. Behörden, Polizei) oder anderen Zielgruppen. Auch Auftragsmaßnahmen der Arbeitsagentur.

Studienfahrten

Studienfahrten und Exkursionen sind eintägige Unternehmungen ohne Übernachtung. Je Veranstaltung können max. 8 Unterrichtsstunden berechnet werden.

Studienreisen

Studienreisen umfassen wenigstens eine Übernachtung. Je Tag können max. 8 Unterrichtsstunden berechnet werden.

Einzelveranstaltungen

Einzelveranstaltungen sind einmalige Veranstaltungen mit höchstens 2 - 3 Unterrichtsstunden (Vorträge zu aktuellen politischen Themen, Literaturabende/Lesungen, Diavorträge/Präsentationen, Reiseberichte etc.).

Ausstellungen

Meist Ausstellungen von Arbeiten aus den Kunst- und Kreativkursen der VHS und VBWs. Die Anzahl der Besucher/-innen ist ggf. abzuschätzen.

Übersicht über die Kursbereiche im Berichtsbogen zur Volkshochschul-Statistik

PROGRAMMBEREICHE/FACHGEBIETE

1 Politik -Gesellschaft - Umwelt

- 1.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
- 1.1 Geschichte/Zeitgeschichte
- 1.2 Politik
- 1.3 Soziologie
- 1.4 Wirtschaft
- 1.5 Recht
- 1.6 Erziehungsfragen/Pädagogik
- 1.7 Psychologie
- 1.8 Philosophie
- 1.9 Religion/Theologie
- 1.10 Länderkunde/Geographie
- 1.11 Heimatkunde
- 1.12 Physik
- 1.13 Chemie
- 1.14 Biologie
- 1.15 Umweltbildung
- 1.16 Verbraucherfragen

2 Kultur -Gestalten

- 2.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
- 2.1 Literatur/Theater
- 2.2 Theaterarbeit/Sprecherziehung
- 2.3 Kunst/Kulturgeschichte
- 2.4 Bildende Kunst
- 2.5 Malen/Zeichnen/Drucktechniken
- 2.6 Plastisches Gestalten
- 2.7 Musik
- 2.8 Musikalische Praxis
- 2.9 Tanz
- 2.10 Medien
- 2.11 Medienpraxis
- 2.12 Werken
- 2.13 Textiles Gestalten
- 2.14 Textilkunde/Mode/Nähen

3 Gesundheit

- 3.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
- 3.1 Autogenes Training/Yoga/Entspannung
- 3.2 Gymnastik/Bewegung/Körpererfahrung
- 3.3 Abhängigkeiten/Psychosomatik
- 3.4 Erkrankungen/Heilmethoden
- 3.5 Gesundheitspflege/Erste Hilfe/Krankenpflege
- 3.6 Gesundheitspolitik/-wesen
- 3.7 Ernährung

4 Sprachen

- 4.0 fachgebietsübergreifende Kurse
- 4.1 Arabisch

- 4.2 Chinesisch
 - 4.3 Dänisch
 - 4.4 Deutsch als Fremdsprache
 - 4.5 Deutsch als Muttersprache
 - 4.6 Englisch
 - 4.7 Finnisch
 - 4.8 Französisch
 - 4.9 Italienisch
 - 4.10 Japanisch
 - 4.11 Latein
 - 4.12 Neugriechisch
 - 4.13 Neuhebräisch
 - 4.14 Niederländisch
 - 4.15 Norwegisch
 - 4.16 Persisch
 - 4.17 Polnisch
 - 4.18 Portugiesisch
 - 4.19 Russisch
 - 4.20 Schwedisch
 - 4.21 Serbokroatisch (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch)
 - 4.22 Spanisch
 - 4.23 Tschechisch
 - 4.24 Türkisch
 - 4.25 Ungarisch
 - 4.26 andere Fremdsprachen
- #### 5 Arbeit - Beruf
- 5.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
 - 5.1 IuK-Grundlagen/allg. Anwendungen
 - 5.2 Kaufmännische IuK-Anwendungen
 - 5.3 Technische IuK-Anwendungen
 - 5.4 Büropraxis
 - 5.5 Rechnungswesen
 - 5.6 Kaufmännische Grund-/Fachlehrgänge
 - 5.7 Technische Grund-/Fachlehrgänge
 - 5.8 Branchenspezifische Fachlehrgänge
 - 5.9 Organisation/Management
- #### 6 Grundbildung - Schulabschlüsse
- 6.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
 - 6.1 Hauptschulabschluss
 - 6.2 Realschulabschluss
 - 6.3 FHS-Reife/FOS-Abschluss
 - 6.4 Abitur/allg. HS-Reife
 - 6.5 HS-Zugang ohne Abitur
 - 6.6 sonstige Schulabschlüsse
 - 6.7 Alphabetisierung/Elementarbildung
 - 6.8 Rechnen/Mathematik

3. Finanzwirtschaftliche Kennziffern und Kontenzuordnungen: (Erläuterungen)

1. Deckungsbeitrag I

	Beispiel:
Teilnehmergebühren	120
<u>- Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltung</u>	<u>- 80</u>
= Deckungsbeitrag I	= 40
 Deckungsbeitrag I in % der Teilnehmergebühren	 40/120*100 % = 33,3 %

Die Ermittlung des Deckungsbeitrages I in % der Teilnehmergebühren erfolgt hier auf der Ebene des jeweiligen Fachgebietes und gesamt.

2. Jahresüberschuss/-defizit

(aus der jeweiligen Gewinn- und Verlust-Rechnung)

3. Zuschüsse

Erhaltene städtische Zuschüsse + Landeszuschüsse insgesamt (alle Förderungen)

Erhaltene städtische Zuschüsse + Landeszuschüsse in % der Teilnehmergebühren

Erhaltene städtische Zuschüsse + Landeszuschüsse in % der Bereitschaftskosten

4. Eigenfinanzierung

Summe der Einnahmen	150
<u>- erhaltene städtische Zuschüsse + Landeszuschüsse</u>	<u>- 20</u>
= Eigenfinanzierung	130

Eigenfinanzierungsanteil = Eigenfinanzierung/Summe der Einnahmen*100%
130/150*100 % = 86,7 %

Kontenzuordnungen:

1.1 Teilnehmergebühren:	8000 Einnahmen Sonderveranstaltungen/Maßnahmen 8100 Teilnehmergebühren Kurse 8101 Einnahmen Einzelveranstaltungen 8105 Gutscheine (evtl. schon in 8100 enthalten) 8106 Einnahmen Studienreisen 8107 Einnahmen Studienfahrten/Exkursionen 8158 Einnahmen Zertifikatsprüfungen (nur VHS) 8176 Zuschuss Sozialpass
1.2 Honorare und direkte Kosten:	4041 Mieten- und Leihgebühr für Lehrmaterial 4042 Lehr- und Unterrichtsmaterial 4043 Materialbezugskosten 4044 Bewirtungskosten Kurs-Teilnehmer 4102 Honorare normale Kurse 4108 Honorare ausgefallene Kurse 4109 Honorare für Vorträge/Einzelveranstaltungen 4110 Honorare Aushilfskräfte (Prüfungsaufsicht) 4113 Honorare Sprachberatung und Konf. Geld 4114 Honorare Organ. Reiseleitung 4202 Raummieten für Einzelveranstaltungen 4341 Versicherung Studienreisen 4600 Inserate für Einzelveranstaltungen 4604 sonst. Werbekosten für Einzelveranstaltungen 4611 Ausgaben Studienreisen 4973 Aufwendungen für Sonderveranstaltungen
2. Jahresüberschuss:	aus Gewinn- und Verlust-Rechnung übernehmen
3.1 erhaltene städtische Zuschüsse (ohne Mietverrechnungen)	8154 Zuschuss Stadt Wiesbaden 8156 Sonstige städtische Zuschüsse (bei VHS abzgl. der weitergeleiteten Zuschüsse an VBWs)
3.2 erhaltene Landeszuschüsse (nur VHS):	8150 Landeszuschuss § 6 8151 Landeszuschuss § 7 8152 Landeszuschuss JVA
3.5 Bereitschaftskosten (ohne Mietverrechnungen):	4100 Gehälter (abzgl. Zuschüsse Pers.-kosten wie ABM etc.) 4151 Freiwillige Sozialleistungen 4152 Beiträge ZVK 4153 Sozialabgaben/AG-Anteile 4154 Beiträge zur Berufsgenossenschaft 4155 VWL 4160 Beihilfen des Arbeitgebers 4163 Mitarbeiterfortbildung 4201 Miete Villa Schnitzler 4202 Mieten allgemein 4203 Unterhaltungskosten Gebäude 4210 Wasser 4211 Heizung 4212 Strom 4213 Nebenkosten 4220 Gebäudesicherung 4230 Umzugskosten 4251 Raumpflege, Hygiene 4270 Reparatur Büroeinrichtung 4271 Instandhaltung, Reparatur Lehrgeräte 4280 sonst. Raumkosten

4284 Gartenpflege Villa Schnitzler
4330 Versch. Beiträge und Gebühren
4331-38 Versicherungen
4800, 4801, 4802, 4803 Abschreibungen Verwaltungsbereich
4910 Datenübertragung
4911 Porto
4912 Telefonkosten
4920 Bankgebühren
4930 Bürobedarf
4935 Bücher, Zeitschriften
4936 Rechts- und Beratungskosten
4937 Kosten der Buchhaltung
4938 Kosten der Zertifizierung
4960 Wartung, Reparatur EDV
4964 sonstige Kosten
4970 Bewirtungen
4980 Betriebsbedarf

4.1 Summe der Einnahmen:

8000 Einnahmen Sonderveranstaltungen
8042 Verkauf Lehrmaterial
8100 Teilnehmergebühren
8101 Einnahmen Einzelveranstaltungen
8103 vermischte Einnahmen
8104 Mitgliedsbeiträge
8106 Einnahmen Studienreisen
8154 Zuschuss Stadt
8150 - 52 Landeszuschüsse (nur VHS)
8156 Sonst. städt. Zuschüsse
8157 Spenden
8160 Sonstige Zuschüsse
8176 Zuschuss Sozialpass
2710, 2711, 2712 Zinserträge
2510 Periodenfremde Erträge
2513 Gewinne aus Anlagenverkäufen
2700 Sonst. Erträge

nicht zu den Einnahmen zählen in diesem Zusammenhang:
2735 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- | | |
|--------|---|
| 1/2000 | Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden
- Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage |
| 2 | Wohnortwechsler und ihre Motive
- Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung |
| 3 | Wege zur Berufsbildung für Alle
- Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen |
| 4 | Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden |
| | |
| 1/2001 | Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen
- Ergebnisse einer Gästebefragung |
| 2 *) | Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung
in Wiesbaden |
| | |
| 1/2003 | Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020 |
| 2 | Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - <i>vergriffen</i> |
| | |
| 1/2004 | Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden |
| 2 | Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden
- „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“ |
| | |
| 1/2005 | Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden |
| 2 | Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden |
| | |
| 1/2006 | Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen? |
| 2 | Religionszugehörigkeit in Wiesbaden |
| | |
| 1/2007 | Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen |
| 2 | Lebensqualität aus Bürgersicht
Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich |
| | |
| 2008 | kein Bericht erschienen |
| | |
| 1/2009 | Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen |

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverflechtungen mit Wiesbaden	(März 2010)

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► **Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich**

- Nr. 20 Die CALIGARI FilmBühne in der Publikumswertung
- Ergebnisbericht zur Besucherbefragung im Frühjahr 2006
August 2006
- Nr. 21 Wiesbadener Musik- und Kunstschule
Zusammenfassende Darstellungen
der Ergebnisse der Bevölkerungs-, Schüler-, Eltern- und Wartelisteumfrage
September 2007
- Nr. 22 Sozialräumlicher Wandel in Wiesbadener Wohnquartieren 1998 - 2006
November 2007
- Nr. 23 Lebenslagen älterer Migranten/innen in Wiesbaden
Juni 2008
- Nr. 24 Kriminalität in Wiesbaden von 1994 bis 2007
August 2008
- Nr. 25 Hospizliche und palliative Versorgung in Wiesbaden
August 2008
- Nr. 26 Gewerbe- und Nutzungsstrukturen in Biebrich-Mitte 2008
Oktober 2008
- Nr. 27 Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden
- Umfrageergebnisse 2009
August 2009
- Nr. 28 Kultursensible ambulante Altenpflege in Wiesbaden
August 2009
- Nr. 29 Soziale Milieus in Wiesbaden
Oktober 2009
- Nr. 30 Monitoring Weiterbildung
Entwicklungen 2000 - 2008
August 2010

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



Statistik auf einen Klick

► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?

Wo leben die meisten Singles?

Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik